# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

407 (4.9.1918) Mittagblatt

3adischer Beobachter

Woftiched: Marisynhe 4844

einer gegenwärtigen Gefahr elt habe, da er 2.10 Meter lege, schwer zuderleidend sei, lehlspeisen auf das Strengste orfigenden ber Straffammer, Fall wieber anftand, wurde en, Gänse und Hühner in (1), so daß man von einem e. Der Borsikende bemerkte er Vermögenstage bes Ange-Bernfprecher Mr. 535 ten fonne, die in der Stadt ge Lebensmittelmenge auf.

ine Gefahr für Leib ober Bom Angeflagten wurde ber diter und Staatsanwälte bes owie des Kammergerichts gu men, daß fie mit den ihnen icht austommen und ebend ben Schleichhanbel chnte diejen indistreten Unbas Borliegen eines Rotrde also verworsen. Gegen geflagten sofort Revision

k (B.L.B.) Die Bereinigten burg-Bien berteilten 20 nd als Bortrag einen Bonus

in Rarlsruhe r meteorologifchen Station). Brad, nachts 10.26 Uhr 12.7 Grad.

2. September 19.1 Grad, inden Racht 8.2 Grad.

erer Anzeige. Anzeige.

nden und Bekannten ung, dass mein gelieber Sohn, Bruder, vager und Onkel

lehrer Walz

nhaber des Eisernen und des Ordens vom mit Schwertern

iren nach fast 4jähr. ng, in den schweren gust den Heldentod Schmerze:

au Anna geb. Walz.

einmann.

1 Karlsruhe, Marieneptember 1918. findet Mittwoch, den 11. der Liebfrauenkirche statt.

Jahr bie Abgabe von Weiße intervorrat im Wege bes Bei grunen Grosen gelweden ich

Abgabe vorbereiten zu versorgungsberechtigten n Bedarf fofort bei uns

befonderen Bordenden, (Sefthalle) und beim Pfortner geschehen. tular ift bis fpateftens uferer Rartenftelle (Geft:

auf bem borgesehenen For-ht werben, tonnen nicht be-

ptember 1918. er Stadt Rarlsruhe.

maching. Earleruhe find Stellen für

eamte muffen im Rangleibienft er-

de Stenographie beherriden Dienen fonnen. Bei befrie-Unftellung mit Ruhegehalte: nenversorgung nach Diakgabe . Bewerbungen mit Lebens-infprüche find innerhalb gebn

tember 1918. 8233 adtrat.

I II III de.

nann, die Beleidigenden Ausauf Größinger Bemarkung echslung durch Angebe eines rliegt. Audernfalls gerichtlich

mrich Gölz.

f. Sicherh .= Mpp. werd. haars idarf geidliffen, Stud 10 9f.

Kaiserstraffe 34 Laden Rarlsruhe. 8104 Bezusäpreis visrbiffährfich:

Notationsbrud und Berlag ber Badenia A.G. für Berlag und Druderet Rarisente, Ablerftrage 42, Albert hofmann, Diretter

Ericheint an allen Wertingen in zwei Anogeben Beilagen: Je einntal möchentlich die Untergaltungsblatter "Sierne und Blumen", "Blitter für den Familiensisch" und "Blitter für hause und Landwirtschaft"

Berantworkich für beutsche und badische Politik, sowie für Feuisseton: Th. Mener; sür den Korigen redaktionellen Teil: J. B.: Th. Mener: für Anzeigen und Reklamen: A. Doğunann, fännlich in Karlstrufie.

Westliche Lehren.

Bon unserem Berliner Bertreter.

Die Frontveränderungen im Westen, welche gu einer feurgung unjerer fechtenden Linien burch Burudnohme voripringender Wojdnitte führten, find in keiner Weise vom Feinde erzwungen, sondern bon unserer Führung durchaus freiwillig vorgenommen worden. Wir find schon vor mehreren Tagen von biefer Absicht ber militärischen Leitung unterrichtet morden, es war aber damals naturgemäß nicht möglich einer breiteren Deffentlichteit diefe Blane, bepor sie voll zur Durchführung gefommen waren, be-Tount qui geben. Wir führen das auch nur an, um mit allem Nachbrud barauf hinzuweisen, daß an der Planmäßigkeit der jegigen Operationen im Westen fein Breifel besteben fann.

Die nunmehr geschaffene Frontlinie bat auch jett noch feine feste Geftalt angenommen. Sie wird noch weiteren Beränderungen unterworfen fein, Es fommi alles immer wieder darauf hinaus, daß unfer iel nicht das keleben an dem einmal errungenen Boden sein kann, sondern daß es erforderlich ift, den Rampf unter Berhältniffen- und Bedingungen au führen, die uns günstig sind. Nachdem sie das durch die gegnerischen Operationen nicht mehr waren, hat unsere Führung feinen Augenblid gezögert, ihre Taftif ben neuen Berhältniffen anzupaffen, Gerade ber Umftand, daß unfere Heeresleitung nicht auf "Spfteme" fich verfteift, daß fie ihre Sandlungen und Entichlisse nach der jeweiligen Lage anpaßt, haben wir die großen Erfolge erringen können, die ums in diesem Kriege beschieden waren. Dadurch ist aber auch das weitere Ziel, der Schonung wertvoller Menschenkräfte verwirklicht worden. Was aber die Hauptsache ist: die gegnerische Absicht, diesmal unter allen Umftänden den Durchbruch zu erzwingen, ist insolge der beweglichen Taftik der deutschen Führung vereitelt. Der feindliche Plan war in der Zat verwegen. Un zwei weit außeinander liegenden Frontstellen follte ein Maffendruck unfere Linien durchbrechen, der dagwischen liegende Abschnitt samt ben darin befindfichen Beeresteilen follte dann von einer mächtig wirkenden Bange abgequeficht werden. Wäre dieser Plan gelungen, dann hätte es in der Dat zu einer Rataftrophe für unfer Beer fommen milifen. Man fann es beute offen aussprechen, daß die damalige Lage eine derartige war, daß man fie nur mit flopfendem Bergen betrachten fonnte. Daß Der feindliche Blan miglang, banten wir der genialen Sindenburgiden Strategie. Wenn wir nunmehr die Front gurudberlegen, jo geschicht es barum, um Die verwiisteten klassischen Kanupffelder vor unsere Linien gu bringen, damit den Feind in diese unwirklichen Schiete zu zwingen, ihne dadurch die Bebingungen feiner Kampfart zu verschlechtern, wahrend wir für unfere Truppen durch Berbefferung der Zufuhrmöglichkeiten die Boranssetzungen eines erfolgreichen Wiberftandes ftarten.

Die jetigen Greigniffe im Beften geben uns manderlei Lehren. Bor allem feben wir, daß die Feinde ihre Soffnungen auf eine Entscheidung des Krieges durch die Gewalt der Waffen noch in vollem Umfange aufrecht erhalten. Daraus aber ergibt sich, daß auch wir im Kampfe ausharren müffen. Es liegt burchaus nicht, wie mande meinen, in unferer hand, dem Rriege ein Ende zu machen. Der feindliche Bertrümmerungswille tritt flarer als je zutage. Rachdem für die Entente fo viele hoffnungen geicheitert find, nachdem Stalien, Rumanien, und andere Länder und Bolfer trot ihrer Stärfung ber Macht, der Entente feine entscheidende Wendung des Beriegsgludes berbeiguführen vermochten, bleibt jest nur noch die Hoffnung auf Amerika, welche gerade jest gefliffentlich propagiert wird. Unfere Gegner find heute weniger denn je zu Berhandlungen ge-neigt. Die phantastisschien Kriegsziele kommen in der Ententepresse wieder jum Borfchein. Die For-Derung nach dem Besit des ganzen linken Abeinusers wird auch icon in fonst ernst zu nehmenden frangöfischen Blättern wieder erhoben. Die Borgange im Besten zeigen uns daher weiter aber auch, wie apvieria uniere Lage rein geographisch ist, ja, wie wir der geographischen Ungunft unferer Lage es guauschreiben haben, daß unsere Gegner fich eine folch gewaltige Basis für ihre Operationen gegen uns ichaffen konnten. Zwischen den Linien von 1914 und dem Wall der Sindenburglinie wird jest um Die Unversehrtheit unserer Beimat gerungen. Die taftifden Rudidlage, die feiner friegführenden Bartei erspart bleiben und die auch uns jest getroffen haben, werden jedoch an dem Gesamtausgange des großen Ringens nichts mehr all ändern vermögen. Eine große Borbedingung bleibt dabei aber zu erfullen: daß unfer Seimatheer keinen Augenblic in seiner Spannfraft nachläßt, daß jeder sich des Ernstes der Lage bewußt bleibt, daß jeder unter uns sich teinen Augenblick verhehlt, daß heute mehr als in enen begeisterungsfroben Augusttagen 1914 das Baterland in femverer Gefahr ift, und daß nur opferbereite Ausdauer und unerschütterliche feelische Rraft die ungehenerliche Nervenprobe, die uns auf-

—)×(— Der deutsche Kronprinz über don Krieg und die Kriegslage.

erlegt ift, bestehen laffen können.

Bien, 3. Sept. (B. L.B.) Das Mittagsblatt bes Menen Wiener Journals veröffentlicht eine Unterrebung feines Berliner Berichterflatters Dr. Friedengg mit dem deutichen Aronpringen über

den Krieg und die Kriegslage. Es heißt darin: Im Laufe der Unterredung sagte mir der Kron-pring, daß er in England viele Freunde hätte. Nach leiner Meherzeugung hätte England in den Krieg fenut. Unsere Truppen leiden an dieser Linie in

eingegriffen, auch wenn wir nicht burch Belgien gezogen wären. Wir find als Barbaren und Kriegs. wütige verschrien, während wir doch nichts wollten und wollen, als unfer Leben und unfere Entwid-Img. Diefer Brieg ift und war in meinen Augen nichts anderes als ein Berteidigungsfrieg. Ich habe den Krieg niemals für ein leichtes Manover gehalten und war niemals der Ansicht, daß wir die Feinde zerschmettern würden. Ich halte es auch nicht für wünschenswert, daß die Feinde vernichtet werden, weil auf dieser Welt Wat genug für alle Nationen ist. Es nuch Mardines auch Mationen ist. Nationen ist. Es muß allerdings auch Plats für Deutschland und seine Berbündeten sein. Als ich am zweiten Mobilmadjungstage, alfo 3. August 1914, Berlin verließ, erwartete ich bie Kriegserflärung Englands für die allernächften Tage. Englische Großkaufleute fagten mir ungeniert im tiefften Frieden, daß der Krieg mit uns unbermeidlich fei. Ich meine aber, daß es gu den bon ben Engländern in die Welt geschrienen moralischen Grundfähen wenig paßt, wenn man aus wirtichaftlichen Gründen die ganze Welt in einen Krieg gegen Bölker treibt, die nichts weiter verschuldet haben, als daß sie fleißiger und anspruchsloser waren als andere Bölker. Um Demokratie und Freiheit, und wie die Schlagworte sonst heißen mögen, mit benen die Entente dauernd arbeitet, handelt es fich in Birtlichfeit feineswegs.

Wenn unsere Gegner behaupten, ich mare ein Kriegsheber, jo ist das mahrscheinlich eine bewußte Lüge. Zedenfalls ist es objektiv unwahr. Ich bin allerdings immer für eine ftarte Milftung eingetreten, weil ich erfannt habe, daß wir uns eines Tages gegen die ganze Belt zu berteidigen haben würden. Nachbem England in ben Rrieg eingetreten ist, zweifelte ich nicht, daß der Krieg schwer sein und lange dauern werde. Im übrigen ist unfere gegenwärtige Lage ficher. Bir find mehrmals im Laufe dieses Krieges in schwererer Lage gewesen als jest. Bir haben weit schwerere Prisen überwunden. Ich habe den Krieg von An-fang an als einen Berteidigungskrieg aufgesaßt. Das will aber feineswegs fagen, daß wir nicht gelegentlich angreifen sollen, wo wir können, und zwar nach dem Grundsate, daß die beste Parade meist der Hieb ist. Deutschland und die Verbündeten milsen ben Rrieg fo lange führen, bis die Gegner einseben, bag wir nicht um gubringen find, und bag es für fie fein Geichäft ift, ben Rrieg fortquieben. Wann die Gegner zu dieser Erfenntnis fommen, ift nicht abzusehen. Aber wird wohl die Erleuchtung kommen? Wir haben nie solche Liele verfolgt, wie fie unfere Feinde in ben Meufterungen ihrer Ctaats. manner proflamiert haben. Wir führen ben Rrieg, um unsere Vernichtung abzuwehren. Die feindlichen Völker wissen vielsach nicht, wosür sie seinstagen. Dassir ein einziges Beispiel: Ich sprach letzthin mit einem amerikanischen Gefangenen, der sagte, Amerika kämpse sür Eljaß-Lothringen. Auf meine Frage, wo Elfaß-Lothringen liege, antwortete er, Chab-Lothringen sei ein See. Solche Beispiele konnte ich aus den Unterhaltungen mit Gefangenen verschiedener Nationalitäten viele anführen. Unsere ernstesten Gegner sind rein militärisch die

Franzosen. Sie find fehr gut geführt. Maridiall Soffre war ein genialer General. Auch Foch ist ein bedeutender Führer. Die Eng-länder sind gabe und gute Soldaten; ihre höhere Filhrung hat jedoch verlagt. Die Ameritaner habe ich nie für eine quantite negligeable gehalten. Shre Anwesenheit auf dem westlichen Kriegeschauplat ist deutlich spilrbar, aber umbringen können fie uns nicht, und wenn ihrer noch so viele kämen. Bon den österreichisch-ungarischen Truppen habe ich bei meinen Armeen nur Artilleriften fennen gefernt. Sie leifteten Hervorragendes.

Deutkher Abendbericht.

Berlin, 3. Cept., abenbs. (D.I.B. Amflich.) Bwifden Scarpe und Comme ruhiger Tag. Geftern nacht hier eingeleitete Bewegungen haben fich planmäfig vollzogen. Beiberfeits bon Nohon wurden Teilangriffe ber Frangofen abge. wiefen. Zwischen Milette und Miene haben fich am Mend neue Rampfe entwidelt.

Die Kriegolage im Westen. Die 135 Kilometer-Schlacht.

\_\_\_\_)\*(\_\_\_\_\_

Berlin, 3. Cept. (M. Gen.-Ang.) Zwischen Somme und Arras, an einer Front bon 135 Kilometern, tobt und raft die gewaltige Beftichlacht mit unverminderter Rraft. 33 englische Divisionen, mehr als die Sälfte ber englischen Armee auf bem frangösischen Festland, rennen im Berein mit 87 französischen und etwa 22 amerikanischen Divisionen gegen unsere gepanzerte Feldgrauen-Mauer aus den todesmutigen Männern und Jünglingen unseres Bolkes an. Daß von den französischen Divisionen viele bereits start aufgefüllt werden mußten und aud Englander und Amerifaner ungeheure Berlufte erlitten haben, balt den Feind nicht bavon ab, immer wieber, tagaus, tagein, feine Sturmwellen unter bem Schuge bon Tantgeschwadern gegen uns vorzuwerfen. Der Kampf an der Linie westlich von Cam-

brai-St. Quentin ist bementsprechend ein fürchterliches, erbittertes Ringen. Das feit Sahren verwüftet liegende Gelände ift heute eine Solle der Berftorung, Die feine Graben, feine Unterftände, feine Wege und feine Stragen

der Folge beträchtlich unter dem Umftand, daß der Nachschub an Proviant und Material sich überaus schwierig gestaltet hat und ben in Rubestellung liegenden Mannichaften feine zweddienlichen Quartiere dur Berfügung fteben.

Mus diefen Grimben werden, um den Feind gleichzeitig - zu zwingen, uns in das ver-wüstete Gelände zu folgen, unfere Linien, so nehmen wir an, noch und nach planmäßig noch weiter nach Diten gurud. genommen werden. Dieses tattische Manöber, das dem Feinde blutige Verluite kostet und noch

fosten wird, dürfte wohl folange fortgeseht werden, als es unferer Führung zweddienlich ericheint. Erobdem dürfen wir uns dem Ernft ber Lage nicht verichtießen, benn der Feind ift ftart und wirft immer neue Menschenmaffen in den Rampf. Es ift daher borerft nicht angunehmen ,daß die Schlacht abflauen wird, ja, es ift Grund gur Annahme vorhanden, daß sich das Ringen über die Linie bin-aus ausdebnen wird. Dafür spricht unter anberem die Taifache, daß gwijchen Berbun und der Mofel ber Kanchf bereits merklich auflebt. Wir werden in diesen Tagen mehr als je ein unerschütterliches Bertrauen in unsere helbenmiltige Armee und ihre nie berfagende guhrung gu

Renartige Aufgaben für unfere Lufiftreitfrafte.

Berlin, 8. Cept. (B.IB. Amilich.) Die neuartigen Formen des beweglichen Rin. gens von ber Lys bis gur Dije ftellen umfere Luftstreitlröfte jeden Tag bor neuarlige Aufgaben. Sie wurden auch am 1. September glänzend gelöft. Närdlich Mereuil erkundeten unsere Infanterieffieger eine deutsche Anfanterie-Kompagnie, die fich, von allen Seiten eingeschloffen, bartnadig verteidigte und führten ihnen in breimaligen Fifigen Fleifch, Bwiebad und Munition au. Gin Segenitog befreite die Labieren aus ihrer bedrängten Lage. Das Pener unserer Schlachtstaffeln faßte auffahrende seindliche Batterien und zersprengte vorgesende Reserven. Unter dem Schutze unserer niedrig fliegenden Jagditreitfräfte warfen fich gusammengefahte Fliegerverbände einem beiderseits Naulx-Brancourt vorbredenden Tankfturm entgegen. Die Befahung Leutmant Schwertfeger und Bigefeldwebel Günther von der Ffiegerabteilung 252 ichoß einen Panzerwagen aus niedrigster Höhe mit dem Maschinengewehr in Brand und vernichtete einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefener. Die Flatbatterie 82 nahm unter Flihrung des Leutnouts d. R. Sausberr stoei fetablide Bataillone, die aus Bouchavesnes heraus jum Angriff anfehten, fo wirkfam unter Granatfener, daß fie aufgefost zurild-Unteten. Trop Sturms bis ju 20 Gefundenmeter jingen imfere Ballone dicht hinter den eigenen Infanterielinien liber dem Schlechtfelde. Ihre Meldungen unterrickteten die Kilhrung jedemeit über das Nachrilden des Feindes. Der Feind verlor 14 Flugzeuge, 2 Ballone. Eigene Berluste: ein Flug-geng, 2 Ballone; 2 Flugzenge find bisher nicht 311-

Englische und amerifanische Gefangene.

Der Rriegsberichterflatter ber Reichspoft, Ralich, schreibt unterm 29. August von der Westfront u. a.: Die Qualität der englifden Gefangenen hat seit dem 8. Aug, erheblich nachgelaffen. reiche Bergarbeiter tanden jeht auf, die man fcbleunigft aus ber Beimat jum Beeresdienft herangeholt hat und beren militärische Unersahrenheit unfere Wegenstöße bollig über ben Saufen warfen. Buerft in zweiter Linie eingesett, faben fie fich plotlich mitten in unferem Artifferiehagel und bem Todesbammern der Majdinengewehre. Die Leichenhiigel ihrer hingeschlachteten Rameraben mußten ihnen als notdürftige Dedung dienen. Die Ge-fangenen, die bei der Erstürmung von Fismette eingebracht wurden, find junge Arbeiter und Sandwerfer aus Newport und Maffachufetts. Für ihre Patrouillen verwenden fie teilweise Schrotflinten, unter ihren Offigieren find berschiedentlich altgediente Unteroffiziere, die sett nach einem Offigiersturs fofort gum Oberleutnant ober fogar Major beforbert wurden. Der Geburf nach find Ruffen, Frländer, Staliener, Engländer, Litauer, Griechen, Polen, aber auch Deutsche unter ihnen. Reine Amerikaner nur

Für einen Berftanbigungefrieben.

Bern, 3. Sept. (M.X.B.) Populaire veröffentlicht einen fehr energischen, warmbergigen Artifel jugunften eines Berftan. bigungsfriedens. Die Frangojen verlangen den Frieden. Um schneller dagu zu gelangen, ber-langen die Sozialisten eine sofortige bedingungslose Bujennmenfunft ber Internationale.

——)\*(— Det öfterreichisch-ungarische

Tagesbericht. Bien, 3. Sept. (B.I.B.) Amtlid mirb ber-Inutbart: Meine größeren Rampfhandlungen. Der Chef bes Generaliebes.

The Michee Arlegobericht.

—)\*(—

Konstantinopel, 2. Sept. (B.C.B.) Dezembericht. Geringe beiderseitige Artillerictätigkeit an der Balästinafront. – Konden übrigen Fronten

Der Krien zur See.

Erweiterte Befugniffe bes Chefs bes Abmiralftabs. Berlin, 8. Gept. (D. Gen.-Ung.) Bie bie Lefer bes Marineverordnungsblattes bereits aus bessen Leftüre er-

fahren haben werden, hat ber Chef bes Abmiral. ftabe neuerdings erweiterte Befugniffe in begug auf die Seefriegsführung erhalten. Als Berbindungsweg awischen ber Oberften heeresleitung und dem Chef des Admiralfiabes wurde im Großen Sauptquartier in Diesem Ginne eine neue Organisation gefchaffen: Der Stab für bie Geefriegfüh. rung. Chef biefes Stabes ift Rapitan g. G. bon Lete. tow, ber breiten Deffentlichfeit bom Dejel-Unternehmen her befannt. Kapitan v. Levehow war guleht Kommanbeur eines Berbandes leichter Seeftreitfrafte.

Erwartete Schiffe.

Rotterdam, 3. Sept. (B.L.B.) Geftern Abend murben bier die Sospitalichiffe "Sindoro" und Beeland" mit 31 Militarpersonen, 97 givilinternierten und 215 Frauen und Kinder bon En g. land erwartet.

> Bur Lage im Often. Der Anschlag auf Lenin.

Mosfan, 1. Sept. (Frif. 8tg.) Die Raffricht liber ben Mord versuch auf Lenin verbreitete fich am Freitag in fpater Abendftunde, Gie murbe ber gangen Stadt aber erft am Samstra burch Beitungen und Maueranschläge bekannt. In ber Racht auf Samstag waren die Truppen in den Rafernen mobififiert. Beriffene Patrouillen libten ftrenge Rontrolle in gewiffen Stadtvierteln aus. Das Aussehen der Stadt war aber am Samsten vollständig ruhig. Die Ankündigung des Massenterrors gegen die Bourgeoiffe burch die Covjetbiitter rief allerdings in weiteften Rreifen lahmende Ba-

Ueber die politifden Kolgen des Attentats auf das Soupt ber Covjetrepublit ericeinen Bernutungen verfrüht. Bon den Bolickwifi wird barauf hingewicken, daß sich die Macist der Sojetregierung bereits soweit durchgesett habe, um selbst durch Ausscheiden der Persönlichkeit Lenins nicht er-Mültert werden zu können. Die Vertretung Lenfins als Borsibenden des Mates der Bossesommissäre pilifle gunadft Rjefow, dem bisberigen Milglich des obersien Wirtschaftsrates, übertragen werden. Die sonstigen Geschäfte der Lontrasregierung vermaltet ein Rollegium, bestehend aus Trobti, Remenow und Swerdlow. Ginige geplante Beränderungen in der Zusammensehung des Komneissariats der auswärtigen Angelegenheiten dürsten fürs Erfte unterbleiben.

Mifibergnugen in Baris.

Berlin, 4. Sept. Nach einer Meldung des Berl. Lofalangeigers aus Genf erfüllt die Wider. rufung der Nachricht vom Tode Lenins die Barifer Presse mit begreislichem Migvergnu. gen, ba bie Lobeshummen auf den "rufffichen Gambetta" durch eine Rote ber Agence Savas weiter verbreitet wurde und die Covictregierung nur feaf-

Mostan, 3. Sopt. (B.I.B.) Rantens der ufrainifden Regierung briidie ber Generalfonful in Mostan Krugow bem Minifter ber answärtigen Angliegenheiten fein Beileib umb feine Entruftung itber ben Anichlag gegen bas

Leben Lenins aus. Laut Utro Mosting werden in Berbindung mit bem Attentat in Mosfau and unter ufraini. iden Stratsangehörigen Berhaftungen vor. genommen. Der ufrainische Generalfonful erhob deswegen Borftellungen bei der Räteregierung. Nach demfelben Blatt fteht wegen der Bedrohung der Stadt Nischninowgerod burch die Tichecho-Slovaken die Berlegung ber bon Betersburg borthin berlegten Expedition aur Berstellung von Staatspapieren nach Mostan bevor Much der bisber in Betersburg abliebene Teil der Staatsdruderei wird nach Mosfau übergeführt. Infolgedeffen werden in Dostau gegen 40 000 Arbeiter und Beamten ausschließlich ihrer Familien untergebracht werben miffen.

bon England unterftühte Berfchwörung entdeckt.

Mosfau, 3. Cept. (B.I.B.) Nach der Prasnoja Gazetta wurde im Convernement Wologda eine neue Berichwörung von Offigieren entbedt, die mit englischer Unterftügung arbeitet. Bon den Berhafteten wurden 10 Offigiere erichoffen.

Der Utro Roffiji meldet, daß der ehemalige Bebollmächtigte ber englischen Regierung in Rugland Lindlan jum Sauptfommiffar für Rug-Iand mit dem Sige in Archangelet ernannt wor-

Woslan, 3. Sept. (W.X.B.) Das antliche Organ Bweitig schreibt: Am 2. September ist die Verich wörung liquidiert worden, welche burch anglo-frangoffiche Diplomaten mit bem Chef bet britifejen Miffion, Lodbardt, bem frangofifden Generaltenful Grenard und bem frangogieben Ceneral Lavergne an ber Spite barauf gerichtet war, burd Bestechung eines Teiles der Ratetrumen fich bes Rates der Boltstommissarg gu bei

mächtigen und die militartiche Dit. tatur in Mostau zu proflamieren. Die gange Organisation, welche mit gefälschten Dobu. menten und Beftechungen arbeitete, ift aufgedeckt. Unter anderem sind Sinweise gefunden worden, daß für den Fall des gesungenen Umsturzes eine gefälschte Geheimforrespondenz der ruffischen Regierung mit der Regierung Deutschlands veröffentlicht werden und gefälschte Bertrage fabrigiert werden follten, um eine geeignete Atmofphare für die Erneuerung des Krieges mit Deutschland gu schaffen. Die Berichwörer handelten, indem fie fich, durch die diplomatische Immunität decten und aufgrund von Bescheinigungen, welche mit der person-lichen Unterschrift des Chefs der britischen Mission ausgestellt wurden, von welchen sich viele Exemplare in den Sanden der außerordentlichen Rommiffion befinden. Durch die Sande nur eines der Agenten Locharts, des englischen Leutnants Raphy, find in den letten Wochen 1 200 000 Rubel zu Beitedhungsaweden gegangen. Die Berichwörung murde aufgededt, dant ber Standhaftigfeit jener Truppenkommandeure, an welche sich die Berdwörer mit thren Bestechungsanfragen gewandt hatten. In der Wohnung der Berichwörer wurde ein Engländer verhaftet, welcher sich, nachdem er in die außerordentliche Kommission gebracht merden war, als der englische diptematische Bertreter Lodhart zu erfennen gab. Mach Feststellung seiner Berson wurde der verhaftete Lodhart sosort

Die Untersuchung wird energisch fort-geführt. Die Gefangennahme der Bolfstommiffore follte bei einer Plenarsitzung flattfinden, auf welcher irgendeine besonders wichtige Frage zur Beratung frand. Es erichien auch notwendig, dafür gu jorgen, daß der Truppenteil, welcher an diesem Tag die Wache im Kreml hatte, bestocken werde und selbst die Verhaftung vornehme. Alle verhafteten Mitglieder vom Rate der Bolfstommiffare follten fofort nach Archangelst gebracht werden. Diefes war anfänglich geplant. Bald darauf sprach jedoch Rayly über die Bwecknäßigkeit aus, Lenin nach Archangelsk zu schicken, da es Lenin bei seiner wunderbaren Eigenschaft, dem gemeinen Manne nahe zu kommen, während seiner Reise nach Archangelst gelingen könne, die Wachmannschaft auf seine Seite zu bringen, jodaß diese ihn befreien könnte. Daber erklärt Raph, es set am sicherften, Lenin und Trobfi sofort nach ihrer Verhaftung zu erichiegen.

In der Racht vom 31. August zum 1. September erschienen die Beauftragten der außerordentlichen Rommission in der Wohnung der Berschwörer, wo Die Leifer der Berfchwörer gufammenfamen. In der Wohnung wurde eine Bersammlung vor-(Schluß folgt.)

Die Explosion in Obesfa.

Wien, 3. Sept. (W.T.B.) Das Wiener f. f. Tel.-Rorr.-Buro teilt über die Exploston in Dbeffa mit: Gestern 3.30 Uhr nachm. explodierte in einem Borort von Obessa das ausgedehnte ebemalige ruffifch . rumänische Munitions . lager. Die Explosionen dauerten bis Mitternacht. Drei Pproxisin-Magazine wurden durch einen gliidlichen Zufall verschont. Ihre Explosion wäre für die gange Stadt berhängnisvoll gewefen. Die Bahl ber Menichenverlufte ift begrenzt. Die Rethings- und Gindammungsarbeiten wurden burch österreichisch-ungarische Truppen durchgeführt. Der Brand glimmt fort. Die große Buderfabrik Brodski ist eingeäschert. In der ganzen Stadt sind die Fensterscheiben zertrummert. Der Stadt sind die Fensterscheiben zertrümmert. Der rechter Unwille" geseiert. Jekt richten die Radau-Schaden geht in die Millionen. Die Magazine gesellen ihren "Unwillen" gegen die Sozialbomostanden vor der Uebergabe an die ukrainischen und öfterreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Urfache der Explosion ist unbefannt. Es wird Brandlegung vermutet.

Sibirien.

Amfterbam, 8. Cept. Rach einem biefigen Blatt melden die Times aus Bladiwoftof: Die Geinftwos von 28 ladiwostof, Nifolsk, 3man und Dainsk haben die gesamte Mätegewalt der sibirifchen Regierung übertragen. Infolge biefes Antorität übernommen und eine Proflymation an | keiten werden dann die Unabhängigen als eins das sibirische Bolk erlassen.

Mostan, 1. Sept. (B.L.B.) Rach Pressemelbungen rief die bon ben weißen Gardiften in den Rreifen Scherkurst und Cholmogory angelagte Anwerbung unter ber Bevölferung Erregung berbor. Biele Wolofti haben fich bon den Semitwo losgefagt. — Nach einer Meldung aus Rostow wird nächstens in Refaterinobar die Webietsrada susammenberufen. Die gegenwärtige Regierung wird ihre Bollmachten niederlegen. Mit der Don-Regierung folog die Ruban-Regierung eine Bereinbarung über völlige Unterftühung binsichtlich Krieg, Finanzen und Waren.

Bum Brogey ber polnifden Legionare.

Marmaros, Szigat, 2. Sept. In ber heutigen Sauptverhandlung wurden mehrere Zeugen in der Angelegenheit der Störung der Telephonleitung vernommen, Da sich mit Wahricheinlichkeit ergab, daß die Beugen Janowsti und Giadet in den Sauptverhandlungen wiffentlich falsch ausgesagt hatten, verfügte ber bor-sibende General protokollarische Aufnahme ihrer Ausfagen. Beibe wurden in Berwahrungshaft genommen.

Bum rumanifden Friebensvertrag.

Bufareft, 3. Cept. (B.T.B.) Berläflichen Radridten aus Jassp zufolge hat der König die Borsauftion für das Am nest iegeset, das noch in dieser Woche der Rammer vorgelegt wird. Seine Annahme sieht im Zusammenhang mit den Bedingungen bes rumanischen Friedensbertrages. jeiner Erledigung hat die rumänische Megierung alle We-bingungen ersüllt, die sie auf sich genommen hat, damit der Austausch der Ratifikationsurkunden ersolgen kann. In Kreisen der Megierung und des Bar-kamentes nimmt man an, daß die Kammer noch in dieser Woche ihre Commertagung beenden wird, sodann werden ber Ministerprafident Marghiloman und ber Dinifter bes Meußern Arion jum Austaufch der Urfunden

Die Anklage gegen bas Minifterium Bratianu.

Bufarest, 2. Gept. Die rumanische Rammer bat mit 107 gegen 3 Stimmen bie Vorlage angenommen, wonach die Artifel 1 und 25 des Ministerverantwortlichfeitsgesetes geändert bezw. ergänzt wird. Durch diese Aenderung erhält der parlamentarische Un-tersuchungsausschuft das Recht, gegen die im Anklage-zustand versehten Minister Daftbefehl zu erlassen. Diese Gesehesabänderung wurde der einigen Tagen auch vom Senat beschloffen.

# Deutschland.

Sefprengte Wahlrechtsversammlungen.

Aus Arbeiterfreisen fcreibt man uns: Die Unabhängigen Sozialdemofraten und die Sogialdemokraten Scheibenamnscher Richtung geraten immer heftiger aneinander. Jekt sprengen sie sich gegenseltig Ichon die öffentlichen Bersammlungen. Die Sozialdemokraten Scheidemannscher Richtung beklogen sich in ihrer Press bitter über den Ber-sammlungsterror der Unabhängigen. Und mit Nicht. Es gibt nichts Unanständigeres als Frakesen und Sprengen bon Versammlungen anders Gefinnter. Wenn ich jest Berichte iber folde fozialdemokontische Radau-Berjammlungen lese, dann muß ich inemer an die gabllofen Berfammlungen benten, die die alte Sozialdemokratie der diristlicken Gewerkschaftsbewegung gesprengt hat. Damals wurden dann die Standalfzenen, die die Radaugesellen aufführten, von der sozialdemokratischen Presse als "gefratie, und nun jammert diese Stein und Bein fiber den "Terror"

Unter den Kriegsnöten haben die freien und chriftliden Gewerkichaften den Worten des Raijers folgend Burgfrieden geschloffen. Die einsichtigen Mitglieder der beiden Organisationseinrichtungen hoffen, daß jene unwilrdige Kanmfesweise aus ber Bortriogszeit sich nicht mehr wiederhole. In der Beit nach dem Kriege, besonders in der Uebergangsperiode, wird die organisierte Arbeiterichaft vor Beichlusses hat die sibirische Regierung die volle | schwere Ausgaben gestellt sein. Diese Schwierig-

Erntezeit für fich betrachten. Was ihnen dann an positiver Arbeit abgeht, werden sie durch Krakes zu ersehen suchen. Hält aber ber vernünftige Teil der organisierten Arbeiterschaft, umbeschadet ihrer grundfählichen Auffassung über die Lösung der Arbeiterfrage zusammen, dann wird den Radaubrüdern das Handwerk bald gesegt sein. Hoffentlich benichwindet dann das Sprengen gegnerischer Bersammlungen endgültig aus dem politischen und öffentlichen Leben. —)\*(——

## Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Lehramtspraktikanten Friedrich Walter von Wöllstein zum Nektor am Bor-seminar in Billingen ernannt.

----)\*(-----Chronik.

Aus Bales.

Rarisruhe, 3. Sept. Die Karlsr. Beitg. schreibt halb-amtlich: In lehter Beit find im Betriebe der Albtal-bahn wiederholt erhebliche Störungen daburch eingetreten, daß zwischen Frauenalb und herrenalb in mutwilliger Beise die Ffolatoren beschädigt worden waren. Bei der beschränften Zahl der Betriebs-mittel übertragen sich diese Störungen jeweils auf das gange Bahnnen. Dadurch werden, abgesehen bon ben sonstigen üblen Folgen, gablreiche Arbeiter um Berbienft und Ruhestand gebracht. Dieser grobe Unfug kann nicht scharf genug berurteilt werden. Die Bevölkerung hat das größte Interesse baran, die Behörden bei der Grmittelung ber Tater gu unterftuben.

A Ettlingen, 3. Sept. Rächste Woche treffen, wie der Miffelbad. Rurier berichtet, jum Beginn bes neuen Schuljahres 25 turfifche goglinge ein, bie am hiefigen Lehrerfeminar ihre Ausbildung erhalten werden. — Nach bem Bab. Landsmann fieht beim Bahnübergang an der Mastatterstraße ein Apfelbaum in voller

& Durlach, 8. Sept. In der letten Racht brach hier im Casibause zum "Schwanen" ein größerer Brand aus, dem der hintere Dachstuhl zum Opfer fiel.

† Sinsheim, 2. Sept. In Grombach sand Frau Joh. Abam Weh in einer der sehten Nächte ein frem des halbjähriges Mädchen auf ihrem Hofe vor. Ueber die Gerkunft des Kindes sehlt jeder Anhalt.

== Tanberbifdofsheim, 8. Cept. In Ronigshofen fiel in der Nacht zum Montag das hinterhaus des Bürgermeisters Albert Holler einem Brande zum Opfer. Das Feuer brach furz nach 10 Uhr in der Scheuer aus und legte diese und ein angebautes Wohnhaus nieder. Vetroffen sind die Familie Mader und Witwe Haas. Gin weiteres Wohnhaus, das ebenfalls an die Scheuer ansstieß, ift beschädigt. Das Vorderhaus konnte glücklichermeise ansetzet warden. weise gerettet werben.

& Adern, 3. Sept. Wie ber Ader- und Bublerbote melbet, ift auf ber Gemartung Oberachern ber Boli- geidiener von Balbulm beim Bilbern ertappt worden. Er wurde angezeigt.

X Kehl, 8. Sept. In Edartsweier wurde die Chefrau Michael Walter IXX., Anna Maria geb. Walter, ber-haftet, weil sie vor etwa vier Wochen heimlich geboren und das lebensfähige Kind beseitigt hat.

+ Lahr, 3. September. In ber Nacht gum Montag 6 rannte bas im Gewann Galgenberg gekegene Gartenhaus ber Frau Baumeister Lauber Bitwe samt angebautem Schopf nieber.

= Engen, 4. Gept. Tot aufgefunden bei feinem Bienenstand wurde am Samstag Gendarmeriewacht-meister Waldvogel. Sin Herzschlag hatte den Tod herbetgeführt. Der Berstorbene stand im 69. Lebensjahr und war seit über 40 Jahren im Gendarmeriedienst tätig, wovon 26 Jahre auf seine hiesige Wirksamkeit ent-

Ronftang, 3. Gept. Bei der Großherzogin Buife find, wie die Ronftanger Beitung bort, feit einigen Bochen zeitweise rheumatifche Reuralgien aufgetreten, die mit mäßigen Temperaturerhöhungen ver-bunden waren. Die Großherzogin war badurch und ift auch noch jeht genötigt, fich größere Schonung aufzuerlegen. — Die Thurg. 3tg. melbet: Der Einsat bon Jung fischen in den Bodensee wurde vom Internationalen Fischereiverband dem Fischerverein Arbon aubertraut. Letten Donnerstag erfolgte die erfte Lieferung aus ber Fischguchtanstalt Starnberg bei Munden. Im Motorboote, bas vom Grengbetachementsomnande gur Berfügung geflellt wurde, bolte man die Gendung,

# Chronit des vierten Kriegsjahres.

4. September: Buftangriffe auf Dover, Boulogne umb Calais. Dinamiinde genommen, norböftlich der Dina die Oftsee erreicht. Zusammenbrechen italienischer Massenangriffe am Monte San Gabriele und auf der Karsthochfläche.

bestehend aus 4500 Stud einjährigen Sceforellen (Große 3-5 Bentimeter), in Lindau ab und führte fie nabe and Schweizerufer, wo sie zwischen Romanshorn und Rohrsschad dem See übergeben wurde. Im Oktober wird ein weiterer Einsah von Bandern erfolgen, der zwischen No. manshorn und Guttingen borgeseben ift.

Bon ben acht Ariegsanleihen.

Schreiner Jofef Grünling in Durmersheim bei Raftatt hat ausgerechnet, bag feit Chrifit Geburt unter Ginrechnung ber Schaftfjahre - bis zum 31. August 1918, nachts 12 Uhr, gang genau 60 516 892 800 Gefunden berfloffen find, während bisher fur die acht Rriegs. anleihen die Gumme bon 87 204 000 000 Mart gezeichnet wurden. Das deutsche Boll hat demnach für fein Baterland mehr Marl gezeichnet, als Gefunden feit ber Geburt Chrifti berfloffen find.

#### Rus anderen deutschen Staaten.

Roblens, 2. Sept. (Str. B.) Ein fchweres Ung füd ereignete fich gestern auf bem Mhein. Die zwijchen Engers und Altenengers verfehrende Fähre, die mit 23 Personen beseht war, stieß an das Tau eines Nebes an und kippte um. Zehn Personen, darunter acht Kinder, ertranken; die übrigen wurden mit Mühe gerettet. Ein Kind starb später noch im Kranken

Soziales.

Bechenmetallarbeiterfonfereng in Effen.

Ueber hundert im driftlichen Metallarbeiter-Berband organisierte Delegierte, von mehr als 50 Bergweris anlagen des Ruhrreviers hatten sich am 25. August in Effen zusammengefunden, um Stellung zu nehmen gut ihren wirtschaftlichen und Berufsverhaltniffen. Alle Delegierte — vom Mein bis Hamm — waren sich barüber einig, daß die Zechenmetallarbeiter in dieser schweren Zeit hinsichtlich der Lohnsrage recht stiessmitterlich behan-delt worden sind. Die Brennpunkte der Aussprache waren: niedrige Lohne, bobe Heberftunbengiffern, Burud febung ber Bechenmetallarbeiter in ber Ernabrungs. und Befleidungsfrage gegen die eigentlichen Berglente, Die Ronfereng forberte, bag bie gelernten Bechen-

metallarbeiter ben gleichartigen Muftungsarbeitern im Lohn gleichgestellt werden und bag ferner in ber Ernahrungs- und Befleidungsfrage ihnen bie gleichen Bergunftigungen guteil werden wie ben Bergleuten unter Lage. Ferner sprach die Konserenz dem Christischen Me-tallarbeiter-Berband Deutschlands seine Anerkennung aus, daß dieser sich bisher mit Nachdruck der Interessen der Bechenmetallarbeiter angenommen habe.

Stuttgart. Das Ortstartell ber driftlichen Gewertschaften von Groß-Stuttgart hat in einer Entschließung charfen Brotest gegen die neuen bon der württembergischen Landesversorgungsstelle festgeseiten Höchstreise bon Obst und Gemäse eingelegt. Diese neuen Preise bedeuten gegen die der Friedenszeit eine Steigerung um das zehn- die zwölfsache, gegen die des Jahres 1917 eine Steigerung um 200 die 400 Prozent. Die Preise werden als eine unerträgsliche Belastung und schwere Beschreibung der Kreiten Aufsteile drohung der Lebenshaltung der breiten Bolfsichichten bezeichnet und ihre beschleunigte Berabsehung geforbert. Schärster und ihre beschieningte Herdseining gesorder.
Schärster Widerspruch wird gegen die "ungeheuerlichen Handelszuschläge" erhoben, "die z. B. beim Weihltraut nicht ausmachen, als dasselbe noch 1917 vom Konsument zu kaufen war." Die zuständigen Behörden werden deskalb ersucht, eine beschlennigte Herdschung der Versies har unschwer. Breife borgunehmen. In ber Entichliegung heißt es zum Schlusse:

Boraussichtlich für bie gludliche Beendigung bes Rrieges ift die ausreichenbe Berforgung des Bolles mit Lebensmitteln, Befleibung und Hausbrand zu erschwing. lichen Breisen. Wenn nur noch die wohlhabenden Rlafsen und die Kriegsgewinnser sich bas zum Lebensunter-halt Rotwendige beschaffen können, wird bei den breiten minderbemittelten Bolksschichten statt dem Willen zum festen Durchhalten ein Gefühl der Bergagtheit und Erbitterung hervorgerufen, jum Schaben ber inneren und äugeren Front. Die Bereitstellung bon erforderlichen gebens- und Bedarfsartifel zu auch für die breiten Berbrauchsschichten erschwinglichen Preisen muß beshalb un-bedingt veranlaßt werden."

Die Karte war beute friih gekommen. Der alte Rupperl, der Postbote, hatte sie der Franzerl mit vertraulichem Schnunzeln zugestedt. Die Franzerl hatte den gangen Bormittag keine Minute Beit zum Lefen gehabt. Immer war das Everl neunter und wollte gefüttert, umbergetragen, umwidelt fein, und immer war der Bauer da. Jest, wo die Feldarbeit getan war und die Hausarbeit anfing, war der Oberhofer viel zu Hause. Mehr als der Frangerl lieb war. Denn "allerweil fitt er mir am G'nad!" flagte fie ihrer Mutter, die fie neulich heroben besucht hatte. Die Mutter aber hatte nur gelacht bazu (Fortsetung folgt.)

#### Die Wunder der Keimat. und wijberten. Endlich trennten fie fich.

Eine Gegenwartserzählung aus Nordsteiermart von Maria Röd.

(Machbrud berboten.)

(Fortschung.)

19) Der Mund der Riderin war in fortwährender zudender Bewegung, so daß ste nicht weiter reden tonnte. Gie ftand mit gitternben Milftern und einem bojen Blindnen in den grauen Augen.

"No — und wesweg'n denn?" "Mein Gott!" machte die Auhrmoserin. "B'weg'n aner Klanigseit, die anderstwo gar net bered't wird. Weil f' d' Brotkarten von ihren'n Hiadl noch a paar Wochen weiter bezog'n hat, wiar er icho fort war in fein' nouch'n Dienst! 38 bas weiter was?"

Ja, war der Hiast daham? Hat er scho wieder Blat g'wechselt?" warf der Oberhofer ein.

Die Riberin war verlegen. "Er kann kan g'icheit'n Bosten finden, der arm Teufi, es is als hatt' ihm's die Burgermasterin

Die Waldhere Magdalena Rider machte bei diefen Worten eine mabre Duldermiene.

"No und wia er vor an Monat den neuchen Plat in St. Rathrein dein antreten hat, hab' i mir deuft, eppa fommt er eh in a paar Tag'n wieder — wart'st mit'n Abmelden. Und da hab 'i halt g'wart't, no, und die Kart'n berfall'n lassen — das will m'r do net. Aber derer Fuchsin is' glei' aufg'fall'n, daß i mehr Mehl bezog'n hab' als friiher — so und da bat f' mi g'habt."

"Sat halt no net probiert, die, wia's Sungern tuat, fit in'n Bollen brin und frift fi an," geferte die Bihelbäurin. "A Kommission wünschert i derer, da stund's dasiir, das s' nachschnofeln!" "Nix so ansach wia das," meinte der Oberhoser.

"Sie is glei' da mit'n anzeig'n, kann ja wer anderer A fo tuan!"

Er warf den drei Weibern einen bedautungsvollen

Blid in und ging feines Weges

Die drei Seelen dort an der Straßenenge fanden Lange noch ffredten fie die Ropfe gigammen

Die Miderin sagte sum Abschied: "Könnt's Ent berlassen. Der Siass macht's. Und gern a no. Glei' morg'n geh' i eini auf St.

Mathrein und jag' eahm's." Dann humpelte fie waldeinwarts ihrem Baust gu, bas boch oben auf einem Abhang, fast ganz ver-borgen von hohen Schwarzföhren, sich schen an die Lehne drückte, wie wenn's das Sonnenlicht fürchten

Die Goldneillerin aber faß an ihres Mannes Schreibtifch und verfakte die Eingabe über den Brot-

kartenbetrug der Magdalena Rider. Mit fräftigen Buchstaben berichtste fie ilber die Sache an eine f. t. Bezirfsbauptmannichaft, das Gesicht schien aus Stein gekauen, jede Limie tief geferbt, der Mund gefchloffen, die hohe Stirn feljenhart und flibn, jedem Widerstand bietend, der sich gegen das, was die Frau Bürgermeifter verfilgte, ouflehnen wollte. Gie war, wie fie fo da faß, gang Wille, ganz Macht.

Der Brief war fertig. Nur die Unterschrift und ber Stempel fehlten. Das war die einzige Arbeit, die sie ihrem Manne übrig ließ. Der war ja froh wenn sie ihm die Hauptlast abnahm. Seit Bold! fort, und erst recht, seit Bold in der Feuerlinie war, war nichts Rechtes mit dem Goldmiller mehr angufangen. Entweder ging er ruhelos umher, von der Ranglei, wo er nur mit halber Teilnahme die Antis. geschäfte erledigte, in den Laden, von da in die Milble, dann ins Sägewerk und auf die Neder. Ober er ftand ftundenlang neben dem Mühlrad und sah mit abwesenden Bliden ben Bewegungen des Rades und dem Spiel der Tropfen gu.

Der einzige Moment, too feine matten Augen auffenchieten, war, wenn der Bofbote fam und eine rosafarbene Rarte in die ausgestreckte Hand des Millers legte. Dann borte man auch wieder seine

"Bronil" rief er, "Bronil Schnell, komm herl Bon Boldl is was da!"

Und dann steckten fle die Köpfe zusammen, den mächtigen goldblonden und den schmalen rötlichen, der jett ichon deutlich ichimmerte. "No alsdann, es geht ihm quat," fagte jedesmal

die Werlin zu ihrem Mann. Und anscheinend kam ein kleiner Triumph in ihre Augen, als sie hinzu-

"Sixt es, Lepold. - I hab' recht. Er halt's aus!" Dann seufzte der Willer tief auf, wie von einem Mp befreit und sagte:

"Ja, Gott sei Dant, m'r fiecht, er is g'sund und

guat aufg'legt. 's wird geh'n." Frau Beronika aber nahm die Karte und zählte an den Fingern die Tage ab, die feit ber Aufgabe und dem Erhalt verftrichen waren, und feufate auch tief auf. Aber nicht aus Erleichterung ...

Anch die Franzerl erhielt viele rosafarbige Rarten, die alle von der Feldpost 32 abgestenepelt waren. Jobe fing an: "Mei liab's Franzerll" und endete: "Dei geliebter Boldl." Auch die Karten, die Franzerl an die Feldpost 32 adrossierte, begannen und endigten ähnlich.

An einem unendlich milden Friffnachmittag gogen Ende des Monats November faß die Franzerl wieder auf der Bank borm Oberhof und batte das ichlafende Everl im Schoft. In der Sand hielt fie eine Feldpostfarte, die sie immer und immer wie-

"Dei' liebes Franzert!" ftond da mit violettem Tinkenstift in kindlich unbeholfenen Buchstaben geschrieben. "Ich teile Dir mit, daß ich gesund bin und hoffe von Dir dasselbe. Ich bin jetzt schon das dritte Mal im Schützengraben, dantals in der allerbordersten Linie, und wir glauben, heut oder morgen wird's ernstlich los geh'n. Ro, sie sollen nur kommen, wir find gericht. Bo uns geht kaner weg. Unfern Graben geben mir nicht her. Libste Frangerl, i fchid Dir viele Bufferln. Bergig net auf Dein libn Boldli"

### Theater und Musik.

Schlug ber Sommeroperette.

Die große Maffe unferes (im Rino und Barieté borgebildeten) Großstadtpublikums angenehm zu unterhalten teine leichte Aufgabe, zumal wenn sie bon einem böheren Kunstinstitut aus unternommen wird. Es traten beshalb auch keine geringen Bedenken auf, als lehtes Jahr unser Hoftheater sich bazu entschloß, braußen im städtischen Konzerthaus eine Operettenfiliale zu eröffnen. Geitbem ift nun ein Jahr berfloffen und wir fieben schon am Ende einer zweiten Spielzeit. Die erregten Geister haben sich zum großen Teil beruhigt. Man betrachtet beute die Angelegenheit milder, benn man weiß genau die Grunde, weiche die Leitung gu diefem Schritt gezwungen haben: Einem "ernsten", sorgfältigen Ar-beitsplan (wie er jeht an der Sosbühne herausgegeben worden ift) foll die notige finangielle Unterlage geschaffen werden. Mag man ba noch etwas einwenden? Runftmagene bon großartiger Freigebigfeit, die für bas Minus ber ernsten Runft auffommen, gibts halt heute nicht mehr. Ift nicht jeder ehrliche Runftfreund frob, wenn in unfern Mauern mal wieber frifches Leben fprieft? Da barf eine solche schattenhafte Beigabe, wie fie eben bas Operetienunternehmen barftellt, icon in Rauf genome men werben. Belenchten wir aber noch eine Geite. Operettenaufführungen im Commer hatten wir auch ohne das Softheater befommen. Burbe biefe Enfembles aber auch borfichtig faubernd auf bem schlüpfrigen Boden biefer Runftgattung borgegangen fein? Ich glaube, all bie galanten Boten, unreifen Textfruchte moterner Subestücken, die man bier weitmädlicht gestrichen

Ueber das von der Bollbrofot fiiralich vorgefiihrte Großiche & ren, nach dem Brot bireft aus gebing der Bermahlung bes worden ift, ifber das wir b haben, wird vom Rriegse "Die Reichsgetreidestelle hat schen Verfahren eingehend

Das mehllose

Grimd ihrer u. a. ainh in ein verwaltung eingerichteten Betr Berjude festgestellt, daß die des Korns nach bem weder eine höhere Bad noch daß hierbei Die Rlebei weiter aufgeichloffen werben, den Borichriften der Reichogei lenen Getreide der Fall ift Groß behaupteten weitgebend Rieberzellen hat and bas Rai amt und die Bersuchsanstalt tung Stellung genonemen. Schluß gekommen, daß die Auf Bellen im Growitt-Brot gert nach den Vorschriften der Rei ftellten gewöhnlichen Brot. Ei des nach bem Großichen 2 Brotes gegenüber dem übliche erwarten. Auf Grund die erft fürglich jum Abidiluß ge die Reichsgetreibestelle abge nach dem Großichen Berfahrer bem Erfinder bereits mitgete Bu dieser Mitteilung ert verwertungsgefellsch "Die Reichsgetreidestelle sti

fund auf Gutachten von fach wir als befangen erflärer Sacwerfiändigen find Ang branche, die uns natirlich als Die Reichsgetreibeftelle will liche Gutachten über die Auf ronat-Bellen auf Grund Befunde verfchafft haben. ift irreführend, benn in ber wird übereinstimmend erflär gen nur durch Stoffwechjelb fönnen. Diefe Berfuche für Ernährungsphifiologen wie Reumann (Bonn), Flip men worden und haben da geben, was die Reichsgefeid auglich ber Berbilligung bes Reichsgetreidestelle in Anne find. Wir werden uns bei Reichsgetreidestelle nicht ber in Eingaben an den Reichst Staatstommiffar für Bolts nährungsfommifion bes Re hanses und Gerrenhandes at auch an das Zivilkabir menden, denn fomobil der Si find große Freunde des du destellten Brotes und stell

> Die Hetse gegen Kunftgewei

Bon Brofeffor Men Die Karlsruher Kunfigen Zeit von verschiedenen Seiter hr Stillstand ober gar Midf ruhmter Bobe vor. Ihren ? Borstöße bon einer Bersamn

und retouchiert hatte, waren bas bann beffer? -

Der Sommeroperette folgt Binterspielzeit. Die Theate nühlichen Gründen und zwei Ausnahme einiger Klassiker) tempel des hoftheaters verba wenns gehalten wird, recht Diegmachern in der Runft i Brobleme berichloffenen gr wird diese Reuerung besonde in diesen schicksalsreichen Tag

schweren Alp des Krieges, ei

Bliden wir nun noch auf rud, fo wurde tros mannig frankungen ein tüchtig Stü ichiedene Operetten wurden heiten. Beffer betonen b Operette fonnen. Soffen wir, der bergeffenen Berlen brin rungen, fomie die Ginaellei mehr gurudgutommen. Gie nach Berbienft hinreichend tonnte man gufrieben fein. litum haben fich bie beiden Fraulein Berndt, erfpielt. -Ausnahme der ersten Woch waren, recht gut. Gs bürft gewinn erzielt worden fein Worte über die letten Auffi matt. Die darstellerische Ge gesangliche. Man fühlte, es unts Bugreifen. Auch die waren 5. B. im Dreimade Glasermeifter Ticholl und Glafermeisterin ganglich Schwerbt fühlte fich als dagegen zeigte fich Fraulein vieder erholt zu haben. D Rebbals "Polenklut". Hier Glafer, sowie Francein etwas fehr ausgelaffen. abend ein großer Teil uns der aufführte, will ich lief bor unseren Feldgrauen di könnten. Es war des Sute

多面影而对角

Benchfal, 2. Gept. Der pjarrer Joseph Rung bat gelbenen Priefter judifficum Rlaffe mit Gicantaub bes

# en Kriegsjahres.

ffe auf Dover, Bouloane genommen, norböftlich reicht. Busanrmenbrechen fe am Monte San sthochfläche.

ährigen Sceforellen (Größe ab und führte fie nabe and n Romanshorn und Nobrrbe. Im Oftober wird ein erfolgen, der zwischen Ro. gesehen ist.

# riegsanleihen.

ng in Durmersheim , daß seit Christi Geburt ahre — bis zum 31. August nu 60 516 892 800 Gefunden her für die acht Kriege. 04 000 000 Mart gezeichnet at demnach für sein Bater. Sefunden feit ber Geburt

# n Staaten.

3.) Ein schweres Und nuf dem Othein. Die zwi-berkehrende Fähre, die mit an das Tau eines Netes n Berfonen, barunter die übrigen wurden mit 6 später noch im Kranken

# 128.

nfereng in Effen.

en Metallarbeiter-Berband mehr als 50 Bergwerfs en sich am 25. August in Stellung gu nehmen gu ifsverhällnissen. Alle Denm — waren sich barüber beiter in dieser schwerer recht fliesmütterlich behan ennpuntte ber Aussprach eberftundengiffern, Burud'ster in ber Ernahrungs. Die eigentlichen Bergleute. af bie gelernten Bechenen Ruftungsarbeitern im daß ferner in der Erge ihnen die gleichen Berie ben Bergleuten unter reng bem Christlichen Mends feine Anerkennung t Nachdrud ber Intereffen commen habe.

ll der driftlichen Gewertat in einer Entschließung en bon ber würftembergi festgesetzten Sochstpreif Diese neuen Preise szeit eine Steigerung um ien die des Jahres 1917 400 Prozent. Die Preise Belastung und schwere Beber breiten Bolfsichichten te Herabsehung geforderk egen die "ungeheuerlichen ie z. B. beim Weifikraut noch 1917 vom Konsuuftändigen Behörden werleunigte Herabsehung ber Entschließung beißt es

ickliche Beendigung bes erforgung des Bolkes mit Hausbrand zu erschwing-h die wohlhabenden Klas-ich das zum Lebensunternen, wird bei ben breiten n flatt bem Billen zum der Verzagtheit und Er-Schaden der inneren und Mung von erforderlichen auch für die breiten Ber-Breifen muß beshalb un-

gekommen. Der alte te sie der Franzerl mit igestedt. Die Franzert feine Minute Beit gum das Everl nunter und eagen, umwickelt sein, da. Fest, wo die Feld-Sausarbeit anfing, war Mehr als der Franeil fitt er mir am Mutter, die sie neulich Mutter aber hatte nur (Fortsetung folgt.)

### d Musik.

neroperette. n Kino und Barieté borangenehm zu unterhalten wenn sie bon einem nommen wird. Es traten edenken auf, als letztes u entschloß, braußen im Operettenfiliake zu eröffberfloffen und wir fteben Spielzeit. Die erregten Teil beruhigt. Man bemilber, benn man weiß leitung zu diesem Schriften, sorgsältigen Ar-Gofbühne herausgegeben pielle Unterlage geschaffen was einwenden? Aunstsiestelt igkeit, die für das Minus gibts halt heute nicht unstfreund froh, wenn in ches Leben sprießt? Da eigabe, wie fie eben das Schon in Rauf genoms aber noch eine andere

im Commer hatten wir

imen. Wirde diese En-

bernd auf dem schlüpfris borgegangen sein? unreisen Textsenchte mox weitmidlight aestricen Das mehllose Brot.

Mr. 407

Ueber bas von dor Bollbrotverwertungsgefellichaft fürslich vorgefilhete Großiche Teigbereinungsverfahren, nach dem Brot bireft aus bem Rorn mit Umgehing der Vermahlung des Getreides hergestellt worden ist, über das wir dieser Lage berichtst baben, wird vom Rriegsernährungsamt

"Die Reichsgetreibestelle bat fich mit bem Groß. schen Berfahren eingebend beschäftigt und auf Grund ihrer u. a. auch in einem bon ber Beeresverwaltung eingerichteten Betriebe vorgenommenen Berjude feftgeftellt, daß die Berarbeitung bes Rorns nach bem Großichen Berfahren weder eine höhere Badausbeute ergibt, noch bag hierbei die Rlebergellen bes Rorns weiter aufgeschloffen werden, als dies bei bem nach den Borichriften der Reichsgetreidestelle ausgemah. lenen Getreide der Fall ift Bu der Frage der bon Groß behaupteten weitgehenden Aufschließung der Meberzellen bat auch bas Kaiferliche Gefundheits. amt und die Berfuchsanftalt für Getreideverarbeitung Stellung genonimen. Beibe find au bem Schluß gekommen, daß die Aufschließung der Alebergellen im Growitt-Brot geringer ift als bei bem nach den Boridriften der Reichsgetreidestelle hergeftellten gewöhnlichen Brot. Gine Berbilligung des nach bom Großichen Verfahren bergeftellten Brotes gegenüber bom üblichen Brote ift nicht gu erwarten. Auf Erund diejer Feststellungen, Die erft kirglich zum Abichluß gekommen find, bat es die Reichsgetreidestelle abgelehnt, neue Betriebe nach dem Großschen Berfahren zu beliefern und bies dem Erfinder bereits mitgeteilt."

Bu dieser Mitteisung erflärt die Bollbrot-verwertungsgefellschaft: "Die Reichsgetreidestelle stütt sich bei ihrem Be-

fund auf Gutachten von fachverftanbiger Geite, die wir als befangen erklären muffen, denn biefe Sachversiändigen find Angehörige ber Mühlenbranche, die und natifrlich als Konfurrenten anschen. Die Reichsgetreibeftelle will fich ferner wiffenichaft. liche Gutachten über die Aufschließung der Aleuronat-Bellen auf Grund mitrofpopischer Befunde verichafft haben. Diefe Beweisführung ift irreführend, denn in der Literatur und Pragis wird übereinstimmend erklärt, daß solche Festibellungen nur durch Stoffwechjelberfuche gemacht werden fonnen. Diefe Berfuche find bon unferen erften Ernährungsphifiologen wie Rübner, Bung, Reumann (Bonn), Flipps (Berlin) borgenom. men worden und haben das Gegenteil deffen er geben, was die Reichsgeteidestelle behauptet. Bezüglich der Berbilligung des Brotes bewegt sich die Reichsgetreidestelle in Annahmen, die unhaltbar find. Wir werden uns bei diefer Enticheidung der Reichsgetreidestelle nicht beruhigen, sondern dagegen in Eingaben an den Reichskanzler, ben preußischen Staatstommiffar für Bolfsernahrung, an bie Ernährungstommufion bes Reicheings, Abgeordnetenhauses und Herrenhauses appellieren und schließlich auch an das Zivilkabinett des Raisers menden, denn sowohl der Raiser wie die Raiserin find große Freunde bes durch unfer Berfahren berdestellten Brotes und ziehen es jedem anderen 

#### Die Hetze gegen die Karleruber Kunstgewerbeschule.

Bon Brofeffor Mert in Rarisruhe. Die Rarleruber Runfigewerbeschule wird in lester Beit von verschiedenen Geiten angegriffen. Man wirft fir Stillstand ober gar Rückschitt bon einstmals so ge-ruhmter Höhe vor. Ihren Ausgangspunkt nehmen die Borstöße von einer Bersammlung des Karlsruher Ge-

und retouchiert hatte, waren glatt ferviert worden. Bare bas bann beffer? -

Der Sommeroperette folgte nun dieses Jahr noch eine Binterspielzeit. Die Theaterleitung tuts erstens aus nüplichen Grunden und zweitens um die Operette (mit Ausnahme einiger Rlaffifer) aus bem würdigen Mufentempel des hoftheaters verbannen gu fonnen. Das flingt, wenns gehalten wird, recht artig und mußte felbft den Michmachern in der Kunst imponieren. Dem für diese Probleme verschlossenen großen Publikum allerdings wird diese Reuerung besonders gesallen. Denn es will in diesen schickspreichen Tagen eine Ablenkung von dem fcmeren Alp bes Krieges, es will Stunden froben Ber-

Bliden wir nun noch auf die vergangene Spielzeit gurück, so wurde trop mannigsacher, durchgreifender Er-frankungen ein tüchtig Stück Arbeit geleistet. 16 ver-schiedene Operetten wurden gegeben, darunter 6 Neu-heiten. Besser betonen hätte man allerdings die alte Operette fonnen. Hoffen wir, daß uns der Binter manche der bergefienen Berlen bringen moge. Auf die Auffuhrungen, fowie die Gingelleiftungen brauchen wir nicht mehr gurudgutommen. Gie murben bon biefer Stelle je nach Berdienft hinreichend gewürdigt. Im Durchschnitt tonnte man gufrieden fein. Besondere Gunft beim Bublifum haben fich die beiben Biener, Berr Glafer und Fraulein Berndt, erspielt. - Der Theaterbesuch war mit Ausnahme der ersten Wochen, wo die Preise zu hoch waren, recht gut. Gs dürste deshalb ein hübscher Reingewinn erzielt worden fein. — Und nun noch einige Worte über die letten Aufführungen. — Sie waren recht matt. Die darftellerische Geite überwog fast durchweg die gesangliche. Man fühlte, es war niemand mehr so recht umb Zugreisen. Auch die Besehung zeigte Lüden, so waren 3. B. im Dreimäderlhaus" Gerr Norden als Glasermeister Ticoll und Frau Baulmann als Glasermeisterin gänzlich ungenießbar. Auch herr Schwerdt fühlte sich als Schubert nicht wohl. Frischer dagegen zeigte fich Fraulein Bree als Angèle im "Graf bon Luxemburg". Ihre Stimme scheint sich allmählich wieder erholt zu haben. Den Abschluß der Spielzeit gab Reddals "Bolenblut". Hier triumphierte besonders Herr Elaser beinders Der Glafer, fowie Frankein Bernot, lettere allerdings etwas febr ausgelaffen. — Wie sich an diesem Abschiedsabend ein großer Teil unferer jungen Damenwelt wieder aufführte, will ich lieber berfcweigen, aus Refpett bor unseren Feldgrauen braugen, die diese Zeisen lesen könnten. Es war des Suten wirAich zuviel. Werner.

# Kirchliche Machrichten.

Brudfal, 2. Sept. Der Großbergog bat Beren Grabtpfarrer Joseph Kung dahier wohl aus Anlag seines geldenen Priesterjudikums das Kitterfreug erster Klasse mit Giduntaub des Ordens vom Zähringer Löwen verlieben

werbebereins, im April bs. 33., in welcher ber Lithographieanstallsbesiber Glocku er bie Kunstgewerbeschule einer absälligen Kritik unterzog, babei die höchste Schülerzahl 1903—04 mit ber im Kriegsjahre 1915—16 berglich und aus ber leicht erflänlichen Abnahme ben Beweis für feine irrefiffrenben Behauptungen gu erbringen bermeinte. Dem Herrn sei angesegentlich empfohlen, bie darauf bezüglichen sachlichen Barlegungm in bem eben erschienenen Jahresbericht der Anstalt für die Kriegsjahre nacheulesen, und er wird vielleicht eines besseren besehrt werden. Sein oberflächliches Beweisverfahren, auf die Universitäten und technischen Sochichulen bor und während der Kriegszeit angewendet, vurde wohl noch zu viel auffälligeren Berurteilungen die Grundlage bieten fonnen. Leider unterblieb bamals eine Enigegnung auf die grundlosen Angriffe in den Tagesblättern. Glodners faliche Schluffolgerungen wurden in das ganze Land hinausgetragen und haben da und bort ein Echo wacgerufen. Der neueste und zugleich unerwarteiste Angriff sammt aus unserer Nach-barstadt Pforzheim und ist niedergelegt in Nr. 230 des Karlsruher Tagblattes ufw.

Es ernbrigt fich, auf die Darlegungen uber Runftgewerbe und Kunst in Karlsruse des Direk-tors Josiem von der Aunstgewerbeschuse im ganzen näher einzugehen. Was er vorschlägt, ist, sosern es Be-achtung verdient, längt von anderer Geite angeregt und erstrebt und bereits viel karer und gründlicher ausge-sprachen verdan ist von und gründlicher ausgesprochen worden. (so namentlich in einer Denfichrift des Kunstgewerbeschuldirektors Hoffacer an das Großt. Winisterium des Junern). Diese Borschläge erscheinen auch mehr nur wie eine Berbrämung seiner Absicht, der Karlsruher Schwesternaustalt einige Keulenschläge zu verseiner Schweiterinamint Etrage stetterlichen ber sie bei ben gegenwärtigen verdienstvollen Leiter wohl unmöglich machen sollen. Sie bilden den Mittels und Schwerpunkt der Auslassungen und daher kann ich mich in den folgenden Ausführungen auf diese be-

Stillstand unserer früher so anerkannten An-stalt stellt er sest, mangelnde Anlehnung an die Prozis gegenüber der vorzüglichen Organisation preu-hischer Schulen, teilweises Sinübertreiben auf den Beg ber Afabemiel Gbensoviele Jehlschlüsse als Be-hauptungen, für welche auch nicht den Schatten eines Beweises beigebracht wird. Wenn man die eine wie die andere in the gerades Gegenteil verfehrt, trifft man bie

wirkliche Sachlage. In ber Forberung strenger praftifcher Borbisbung ber Runftgewerbeschüller find wir borangegangen und können ftatiftisch nachweisen, daß unfere Schule in neuester Beit statistisch nachweisen, daß unsere Schule in neuester Zeit den größten Prozentsat solcher ausweist, die eine regelrechte Lehre durchgemacht haben, während man früher viele jungen Leute ohne erlerntes Handwerk, namentlich auch auß Altitelschulen aufnahm. Unfer Lehrplan ih fach genau derselbe, wie der der vielgerühnten Mänchener und Dresdener Anstalten, welche ihren Lehrplan erst nach uns auf die neuen Berhättnisse einstellten. Auch die Berliner Kunstgewerbeschule hat annähernd denselben Riau. Und schon vor awölf Jahren hat Direktor Hoffs Klan. Und schon vor zwölf Jahren hat Direktor Soff-ader ihren weiteren Ausban geplant und den Borschlag gemacht und bertreten, in einem neben ber Schule neu zu errichtenben Gebande Meisterwerffatten gu errichten, ein Plan, der leider bis jeht nicht zu verwirklichen war. Uoberhaupt war er seit zwei Jahrzehnben in völliger Uebereinstimmung mit dem Lehrkörper bemiht, den Un-terricht für die Bedürsnisse jedes einzelnen Berufes sach gemäß auszugestalten, um eine richtige und gründliche Musbildung ber funftlerifc bagu befähigten Schuler für bie verschiedenen Zweige der angewandten Kunft zu erzielen. Und wenn nun die bei uns ausgebildeten Schiller in der Regel sofort Stellen finden, außerdem fort während weitere Anfragen über ausgebildete Kraste einkaufen, denen vielfach nicht entsprochen werden kann, so darf man doch auch daraus schließen, daß unsere Anstalt nicht so rücktändig ift, wie man glauben machen will und die ganze Bebe eine künfliche Mache ist. Vielsteicht bestehen kehlen Leicht einka Echne kabie geste fürfil einka Echne ist. leicht tragt ber jehige Letter felbft einige Schulb an ihrer Entstehung baburch, daß er jeder Reflame indezug auf die Schule abhold üt, ein Umfland, bem früher, als "man von der Karldruger Anstalt als einer der ersten Kunft-handwerkerschulen Deutschlands sprach", weit mehr Rechming getragen mirche.

Roch set auf die bofrembliche Tatsache hingewiesen, mit der Herakwirdigung der Karlsruber Kunsigewerbeschule in der Regel eine Lobbreisung der Gewerbeschulen
des Landes zu verbinden. Direktor Jochem hat auch da
den Logel abgeschössen, indem er schreibt: "Die größeren Gewerbeschulen bes Landes feben fich burch ben bei ber Rarlsruher Runftgewerbeschule eingetretenen Stillstand beranlatt, selbst eine höhere Entwicklung anzustreben und kunstgewerbliche Klassen einzurichten. Gs sei gestattet, bieje merfwurdige Begrundung ein wenig zu beleuchten, um einer Legenbenbilbung borgubeugen.

Schreiber diefer Zeilen war felbst als Gewerbelehrer tätig und tam als junger Mensch in eine mittlere Gewerbeschule bes Landes, in ber er sämtlichen Unterricht zu geben hatte, namentlich auch den Fachzeichenunterricht für die verschiedensten Gewerbe, für die Maurer, Zim-merleute, Schlosser, Schueiber, Schuster usw. Zeder Bögling wollte nur Unterweisung in seinem Gebiet, wie-wohl ihr Lehrer selbst von den meisten sobiel wie nichts verstand, daher bei diesen ein Unterrichtserfolg nicht möglich war. Daß biese Art des Unterrichts ausgeschosener Schwindel sei, wurde mir bann aber bald gung klar, als ich auf einer größeren Reise verschiedene norddeutschie Handwerferschule besuchte und da Einrichtungen traf, die ich fofort als die richtigen erfannte. Reben ben ftanbigen Lehrern unterrichten bort in ben einzelnen ben ständigen Lehrern unterrichten dort in den einzelnen Berufszweigen geeignete Handwerksmeister, denen nach Bedarf Lehraufträge oft nur für wenige Stunden erteilt werden und die auf ihre Zöglinge ganz anders einwirken können, als einer unserer Gewerbesehrer, wenn er ein Mädchen für alles sein soll. In der langen, inzwischen verstossenen Zeit ist es in unseren Gewerbeschulen nicht viel besser geworden. Noch immer sieht man auf dem Standpunkt: Wem Gott ein Anit gibt, dem gibt er auch den Berstand; und in die vielen Unterrichtsfächer sich einbohren kann seder Lehrer, wenn er nur will. Vor Jahren wurde ein Junger Zeichenlehrer, der in einem technischen Kach an einer Gewerbeschule den Unterricht technischen Fach an einer Gewerbeschule ben Unterricht übernehmen follte, bon bem er fein Goblicht besat, auf seine Grkfärung hin, daß er dazu außerstande sein, furzer-hand entsassen. Roch im vorigen Jahre, als ich aus-hilfsweise an einer Eaverbeschule zu unterrichten hatte, hilfsweise an einer Gewerbeschule zu unterrichten batte, wurde mir zugemutet, topographisches Rechnen, Schriftenzeichnen usw. zu geben. Dinge, die mir ganz fremd waren. Bei diesen Zuständen könnte man gewiß mit Recht eher von Rückständigkeit unserer Gewerbeschulen stecht eher von Rückständigkeit unserer Gewerbeschulen sprechen. Anstatt, das nun aber die Leiter der größeren sprechen. Anstatt, das nun aber die Leiter der größeren Gewerbeschulen hier einsehen und den Unterricht von unten an in die innige Berbindung mit dem Gewerbe bringen, wie es bei den erwähnten Handwerserschulen schingen, wie es bei den erwähnten Handwerserschulen schingen, mit der Kan ist, erblichen sie ihre Hauptaufgabe darin, mit der Baugewerbeschule, Kunstgewerbeschule und gar mit der Technischen Hochschulen werden durch Auspropsung kunstgewerblicher und technischen Schillerung Ausgewerblicher und technischen Schillerung kunstgewerblicher und bei den der Gewerbeschulen der Schillerung kunstgewerblichen der Schillerung kunstgewerblichen der Schillerung kunstgewerblichen und der Schillerung kunstgewerblichen der Schillerung kunstgewerbl eigneten Schülermaterial nur einzelne vonvärts zu bringen sind, während die meisten dabei vällig versagen, die sich aber doch einbilden, große Künster zu sein und nicht selben auch an die Kunsigewerbeschale vorgeschlagen werden, wo sie dann das Kreus der künsterischen Fachlohrer

---)\*(----

# Lotales.

Rariernhe, 4. Ceptember 1918.

Gfir bie Rriegeblinben. In allen Rreifen ber Bebolferung werben die Borstellungen, die der Badische Lan-besverein vom Moten Arenz am 8. und 9. September im städtischen Konzerthaus hier veranstaltet, berechtigtes Auffeben erregen. Der Film "Dem Licht entgegen" wird auf alle Zuschauer einen tiefen Gindrud ausüben. Im Mittelpunkt fteht ber Canitatshund in feiner Dreffurerbeit und feiner Tätigfeit an der Front. Um padend-ften aber wirfen ficher die wundervollen Frontaufnahmen und die Darftellung bes hundes als Mindenführer.

Bur Reichsweinstener. Gelegentlich bes Infraftiretens ber Reichsweinsteuer haben manche Birte geglaubt ein Schnittchen machen zu können und die Bein-preise, als ob sie nicht hoch genug wären, noch zu slei-gern, d. h. sie erhöhten die Preise nicht nur um den Betrag ber Steuer, fonbern um ein weiteres. Dieje werben eine Entfauschung erleben, wenn sie sehen, daß die Steuer auch von der neuen Erhöhung erhoben wird. Jedenfalls entspricht das Gebaren nicht dem Sinne bes Gesetgebers. Da ift bas Bereinshaus in Speher zu loben und dessen Praxis zur Nachahmung zu empfehlen. Dort ist angeschlagen: 4 Liter Wein 1.70 Mt., Steuer 34 Kjg. zusammen 2.04 Mt. Der Wein ist prima, jeder Gaft weiß, was er erhält und was er Steuer zahlt und zahlt sie auch gerne. Auch ber Wirt weiß, was sein ist und was er als Steuer abzuliefern hat.

# <del>----</del>)\*(---Politische Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. (B.L.B.) Der Raifer hat ben türfischen Bobichafter Rifaat Baicha gur Entgegennohme feines Beglaubigungsschreibens in

Audienz empfangen. Konstantinopel, 3. Sept. (W.I.B.) Isam mel-bet: Großvesir Talaat Bascha beabsichtigt, außer Berlin auch die Hauptstädte der anderen verbündeten Länder zu befuchen,

#### Das Befinden ber Raiferin.

Berlin, 2. Gept. Mus Raffel wird ber B. 3. gedrahiet: Im Besinden der Kaiserin ist, vermutlich under der Einwirkung der küblen und nassen Wit-terung nach wesentlicher Besserung wieder eine fleine Berichlimmerung eingetreten, die es notwendig macht, der Raiferin abermals firengfte Bettrube anguraten. Aus Diesem Grunde mußte auch der geplante Besuch der Bergogin Biftoria Luise von Braunschweig abgesagt werden. Bebenten für bas Jeben ber Raiferin bestehen nicht, boch ist es unbedingt notwendig, daß sie fich vor allen Aufregungen und Störungen hittet, weil sonst ernste Rudfalle wie bei allen Gergleibenden nicht ausge-Schlossen find. Die Raiserin wird Wilhelmshohe wahricheinlich erst Anfang Oftober verlassen. Wie wir hören, ift bann eine Nachkur in Bab Rauheim in Mussicht genommen.

#### Staatsfefretar b. Sinte nach Wien.

Wien, 3. Gept. (B.I.B.) Das Frembenblatt begrüßt die Reise bes beutschen Staatssefretärs von Singe nach Wien, verweist darauf, baß das Bündnis wijchen den beiden Staaten der Er und pfeiler der äußeren Politif Desterreich-Ungarns und Deutschlands sei und erklärt, daß die Löfung ber Bolenfrage einen großen Raum bei den Besprechungen einnehmen wird. Das Blatt erklart weiter: In diejen ichmeren furchibaren Ariegsjahren hat das Rufammenfteben der Sabsburgifchen Monrachie und des hohenzollerischen Baijerreiches fich fo bewährt, wie noch niemals in der Beidichte fich ein Bundnis zweier Reiche bewährt hat. Der Befuch des Herrn bon Singe ift nur eine neuerliche Befraftigung bes ungerfiorbaren Bufammenhaltens Defterreichs und Deutschlands.

Berlin, 4. Cept. Der Berliner Botalanzeiger meldet aus Wien: Bon den Berhandlungen bes Staatsjefreturs des Auswärtigen v. Singe mit den maßgebenden öfterreichisch-ungarischen Berfönlichkeiten wird es abhängen, ob und wann auch der Reichskanzler Graf Sertling nach Wien fommen wird.

Guter Erfolg ber erften Breslauer Meffe.

Breslau, 2. Sept. (B.I.B.) Bu Ghren der bier gur Meife weilenden türfifchen Gafte gaben Magistrat und Meh-Gesellschaft heute ein Abend-essen. Oberpräsident Dr. b. Ginther erinnerte an die Bedeutung des heutigen Gedantages und brachte ein bageistert aufgenommenes Soch auf ben Baifer aus. Stadtrat Froensdorf begrüßte im Namen bes am Ericheinen verhinderten Oberburgermeifters die Gafte und fprach die Hoffmung aus, daß ihre Anwesenheit in Breslau zu einer dauernden, für alle Teile barteilhaften Handelsbeziehung nach einem ehrenvollen Frieden führen werde. Er ichloß mit einem Soch auf die verbündeten Völker und Gerricher. Konjul Beder begrüßte die aus-ländischen Gäste namens der Meggefellichaft. Der Rodner stellte einen guten Erfolg der erften Breslauer Meffe fest und glaubte für das nächste Jahr ichon eine bedentende Graveiterung borberjagen zu können. Er leerte fein Glas gute gutlinftige Sandelsbegiehungen mijden Brestau einerfeits und ber Türkei und ber Ufraine anderemeits. Der Gebeime Rabinettschef Wefik Bascha dankte in türkischer Sprache für die freundliche Aufnahme, die die fürfiichen Delegierten hier gefunden haben. Er toaftete auf die Stadt Bredlan und die deutsche Nation und in allererster Linie auf das Glück Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Die Rede wurde von Dr. Tandenhaus übersetzt. Es sprachen noch Vertreter der Handelskanemer in Konstantinopel, der ukrainiichen Großtaufmannichaft, ber Breslauer Sanbels. kammer und des deutschen Reichentrichaftsamtes. Es wurden Danttelegramme für die Entjendung der Bertreter an den Sultan, den Großbegier, ben türfijden Sandelsminifter, ben Seiman und den Bandelsminifter ber Ufpaine gejandt.

Austaufch ber ratifizierten Bufabverfrage.

Mostan, 3. Sept. (M. T.B.) Laut Isbestia wurde in der Montagssitzung des Bentralegekutivfomitees der ratifigierte Zujahvertrag zum Breft-Litowsker Frieden, nachdem Swerdow ihn unterferieben batte, noch gestern abend mit einem diplo-

matischen Kurier nach Berlin geschickt, damit des Austausch der ratifizierten Berträge am 6. September erfolgen fann.

Streit ber Safenarbeiter in Cort.

Berlin, 4. Gept. Bie bem Berl. Lotalang, aus bent, Sang berichtet wird, melben bie Times, bag ber Berindy bem Streit ber Safenarbeiter in Cort (30 land vorzubeugen, aussichistos erscheine. Deshalb habe bie britische Regierung angeordnet, daß samtliche suc Cort bestimmten Echisse nach einem Handelshasen geben: Falls ber Streif andauere, werde bet gesamte Süden! Frands vom Verkehr abgeschlossen sein.

#### Robert Cecil über die wirtschaftliche Lage der Allierten.

London, 3. Sept. (W.X.B.) Auf einem Diner ans lättlich der Berhandlungen des Seetransportrates der Alliierten machte Lord Robert Cecil, wie das Reus terfche Buro melbet, Mitteilungen iber bie Ber einis gung (Booling) der Schiffahrt ber Alliier-ten. Er fam auch auf die Berforgung mit Les bensmitteln und Munition zu sprechen und fagte, daß der Rat feinen Gis in Baris habe. Der Rat der Milierten für ben Geetransport fet im lehten Derichtet worden. Inzwischen sei er ausgebreitet und sein Klusban vollendet worden, aber sein Hauptgrundsale bleibe, was er immer gewesen sei, nämlich die Konirolle über bie Borrate ber Milierten.

Lord Robert Cecil fuhr fort: Wir erlebten in ber letten Zeit viel, was geeignet war, uns zu ermutigen. Aber dies ift tein Grund, uns weniger anzustrengen, fondern noch mehr anzustrengen. Jeht, wo die Zeit ge-kommen ist, unseren Feinden den letten endants fommen ist, unseren Fe in den den letten eud auferer tigen Schlag zu versehen, unsere Armee und unserer Zibisbevölkerung mit Leben 3 mitteln zu versorgen, müssen wir alle unsere Hissmittel vereinigen, und die ganze wirtschaftliche Kraft aller Milierten ausbieten. Die Durchführung dieser Aufgabe ist nicht so ein- fach. In dieser und vielen anderen Beziehungen tämpsen wir unter gewisen unvorteilhaften Gedingunzen. Worden wir ausgehen, das ist die Kontrolle über die Schiffahrt der Allierten und eine vollständige Krüsfung der Bedürsnisse der Allierten und ihrer Disservellen, aus denen sie befriedigt werden können. Erik quellen, aus benen fie befriedigt werden fonnen.

quellen, aus denen sie befriedigt werden können. Erst aus der Koordonierung der Bedürfnisse und der Silfsquellen der Alliierten mit ihrer Schiffahrt würde die Alliance, zu der wir gehören, zu einer überwältigenden wirtschaftlichen Macht gelangen.

Der U-Boot-Krieg ist ein Fehlschlag gewesen, Die Alliierten seien imstande sich mit Lebensmitteln zu versorgen und könnten außerdem noch große Armeen über die Meere befördern und die Deutschen bekämpfen. Das gegen seien die U-Boote machtlos. Aber trotzem sei der kraftanspannung zu genügen, die die Alliierten verssuchen könnte, wenn der Schiffsraum größer wäre.

Lord Robert Cecil sagte weiter: Noch vor kurzem machten wir und unsere Allierten, sowie unsere am er is

machten wir und unfere Milierten, sowie unfere ameri fanischen Freunde eine große Anstrengung, den beutschen Angrissen zu begegnen und eine große Zahl, amerikanischer Truppen nach Frankreich zu iransportieren. Diese Anstrengung kosete und sehr viel. Sie bestentet eine erhebliche Abnahme der Sinsuhr nach England und ben anderen alliierten Ländern.

Bir in England haben unfere Opfer gebracht Die anderen Böller in ihren Ländern haben sie vielleicht in noch größerem Maße gebracht. Ich möchte meinen Zuhörern einprägen, daß die Historien unserer gemeinsamen Schischer en g be grenzt sind, und daß wir, wenn wir unsere Kraft gegen den gemeinsamen Feind bermehren wollen, auch in Zukunst ohne Ausnahme in allen allierten Ländern Entliche haung en merden in allen allierten Ländern Entbehrungen werden erdulden mussen. Jede Ersparnis bedeutet größere Armeen und einen rascheren Frieden. Das einzige, was notwendig ist, ist ein Lusammen faluß, um den Rampf möglicht erfolgreich zu machen. Wir sehen, was für glänzende Mesultate der einheitliche Oberbesehl auf dem Schlachtselde gemacht hat. Ich will nicht sagen, daß es möglich wäre, die wirtschaftlichen Silfskräfte der Mlierten unter den Beschl eines einzelnen Mannes zu stellen, aber, wenn wir nur in irgend einer ähnlichen Art alle unsere wirtschaftlichen Kräfte zusammenfaffen fonnten, fo wur ungeheuer bermehrt werben. Das ift ber Grund, warum ber Geetransportrat ber Alliterten besteht. Wir wollen hoffen, bag bie Mafchinerie, bie wir in ben Rriegszeiten ausbauten, auch nach Beendigung bes Krieges weiter-bestehen und auch den Zweden des Friedens bienen

Mnmerkung: Die Nebe von Lord Robert Cecil enthält zwei wertvolle Eingeständnisse: Erstens: Die Entente hat sich lange gebrüstet, das U-Bootschem gelöst und die gleichzeitige Bewältigung der beisden Ausgaben, Transport und Bersorgung amerifanissen Millionenheere und die ausreichende wirtschaftliche Bersorgung der Alliierten in Europa seine gewährleistet. Lord Robert Cecils Borte sind. das deutsichste amtliche Dokument sür die großen wirtschaftl. Opfer, welche die Echiffsraumnot den Alliierten auserlegt, und in Shiffsraumnot ben Allierten auferlegt, und in erhöhtem Mage im tommenben Winter auferlegen wirb. Das & weite wertvolle Gingeftandnis liegt in ben Borten Lord Robert Cecils: Jeht ist die Zeit gekommen, unsieren Feinden den letzten endgültigen Soslag zu dersehen. Dier enthüllt sich der tiefere Zusammen eine hang zwischen den gewaltigen militärischen Krastansfrrengungen der Entente an der Westfront und ihrer inneren Lage. Dieje verlangt eine raide Enticheibung.

Stodholm, 1. Sept. Der feinerzeit bon Roten Garbissen ermordete finnische Großgrundbesitzer Alfred Rerdelin hat testamentarisch über vierzig Millionen finnifche Mart für Rulturgwede hinterlaffen.

# Aus dem Selde

wird und heute wieder geschrieben:

Bum zweiten Mas lassen Sie den St. Konraddstalens der erscheinen. Da Sie mir und meinen Soldaten ver-gangenes Jahr eine große Freude machten mit den Exemplaren, die Sie mir gur Berfügung ftellten, fomme ich auch dieses Jahr mit der Bitte, ob sich vielleicht gute Seelen finden, die mir einige Exemplare zusommen lassen wollten. Leschunger haben unsere Soldaten immer, besonders vorn im Schübengraben, wohln eine Ridlichstef seiten einmal dringt und viel Gepäd auch nicht mitgeschlepte werden kann; darum erwarten die Soldaten doppelt, daß ihr Lesehunger in etwa von ihrem Pfarrer gedeckt wird. Zum voraus Bankt.

Gern sind wir zur Bermittlung von Gendungen bereit und bitten erneut um Zuwendung von Liebesgaden (Geldbeiträge durch unser Bostspeffonto Karlsrusse 4844). Kür jede Gabe sagen auch wir ein herzliches "Bergelt's Gold" Empfang wird an dieser Stelle beftätigt.

Die Gefchäftsftelle bes Babifden Beobachters.

Cages-Holender

Mittwoch, ben 4. Ceptember. Rath. Jugenbberein Beiertheim. 8 Uhr: Berfammlung im Schwesternhaus mit Bortrag.

Bezugspreis viertelfährlich: In Karlsruhe burd Träger Mt. 4.25;

b.b. Geichauspielte noudt. At. 1807 nusmärts (Deutickland) burch die dost Mt. 4.70 ohne Bestellgeld; tustand durch Bost ober Kreuz-hand. Der Einzelverfaufspreis seder

Ausgabe beträgt 10 Bf.

Ferniprecher 9tr. 535

Rotationsbrud und Berlag be Karlsruhe, Ablerfiraße

Bor einiger Zeit batten

manden Schamplat der Räm

Briogs in Belgien mit eigen

U. a. standen wir bor dem B

rühmten Universitätsstadt Lö

der Stadt hinein. Hier auf

wurde uns gesagt, standen

deren Geschoffe einen Teil de Einwohner von Löwen hinter

daten ichoffen. Die Spuren zum Teil verwischt, ja es zeig

neues Oben. Neue Gebäud

wiifteten Straße jum Bahr

Aber noch liegen viele Triin

Beichiefung und dann einget

fishe des Schutts fie ließen,

bietet die gang in Triimmer

bibliothet, die nur einen gr

fteinen bildet. Diefen Bau

Aweifel möglich gewesen, n

deutschen Kommandanten de

daß hier wertvolle Geiftesf

aber der ungliidliche Zufall

diesen Gedenken kam. Und

heutigen Bild ber Stadt go

barisch der Kommandant

gedocht hat: denn das architektonisch überreiche R

in der Schieftrichtung unf

böllig erhalten. Rein Steit

deshalb, world unjere deuts

fung haiten, den schönen B

Stattlich darstellt, zu ichoner

Nothaus, das er jah, ichon

thet, die er nicht fannte,

aufmerkiam gemacht worde

Daft es aber überhaupt

zu beidzießen - der größ

wie mir uns iibergengfen,

militärischen Berwiftung

Schold und zwar Schuld d

in Belgien, trot allem Ge

Welt liber die angeblich u

der Deutschen in Belgien

es bergeblich, noch die alfe

halten zu wollen, daß das

Aufregung, falichem Aran

an der Berwiftung in Be

es 4. D. gerade in Löwer

gablie bei einem Befuch i

Beutider Reichstagsabgeo

Tagen des Kriegs im Ab Gebiet fubr, um Bermun

gen, was ihm jelbst bassi

ichlieklich rubig zwaestand geschossen"), auf belgische

ber belaifden Eimvohner

hat geschoffen aus Reller

herab und bot fich dadurd

gemacht. Will man aber

Sauptiache und in eriter

hatte, dann neuft man le

Grafhoff in feine

Sould, Der belgif

lagsgesellichaft m. b. H

Preis 1.50 Mf.) ans A

Ausfagen zu b richten we

fich in ganz flarer, und

die belgijche Regierung

frieg trägt, den belgijch

die deutidien Goldaten

die Ropflosigkeit der Re

Teil waren es widerfpri

Teil aber geradezu ver

verantwortlichen Megier

berbeifiibrten. Der Rr

hausen mag und nicht

kann die Gesomtheit ver

Aber die belgischen Gre

mühungen der gesamten

Entente der deutsche Re beute noch bei den Bel fallen zum allergrößten

rung zur Laft. Das

Schrift ruhig und flor wort jagt: "Wir laff

Ententegenoffen und N

neu. Thre erfte Beark

1915 und wurde damal

achtet und teilweise 31

liegt eine völlige Ren

einfach nichts zu wis

bemerkenswerteste Rap

"Journal de Bruges"

belgische Blatt damals

Deutigfeit und Stopfloj

schen Bürger in Zwie

brachte, vorwarf, aber

Blatt verboten wurde

weilen einstellen mußte

ein intereffantes Licht.

man bielleicht fagen, le

belgischen Volkes am

richeinen, belaftet abe

emjo janverer und un

Prieg in Belgien aber

pur Berleumdung Der tellt die Schrift zugle

Grift gegen den Liige

tie im In- und Ausla

Auch auf jo manche (Benützung der Kircht

private Geftandniffe".

geichah.

\* Belgiens

## Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Berlin, 3. Cept. (# E.E.B.) Berfenftimmung bild. Un ber Borfe war anfange Realisationsneign verbunden mit einem leichten Breisrnägang, bemerkbar. Dies war besonders am Montanmarkt der Fall, und zwar vornehmlich für oberschlesische Werte, wobei die Richterhöhung der vielsach erhofften Eisenpreiserhöhungen mit mahgebend war. Auf den meisten anderen Markt-gebielen war aber schon vor vornherein eine feste Beranagung zu ertennen, und dies trat im Berlauf noch nachbrudlicher berbor und führte auch auf bem Montanmartt in Ediffahrtsaltien ju einem ftillen Geschäft. Bon Gleftrowerten fliegen wesentlich Schudert, von Muftungs. werten Deutsche Waffen. Im freien Verkehr waren Pe-troleunwerte und Harzer Werke wieder begünstigt. Am Kassamarkt für Industriewerte waren Kursbesserungen wiederum in der Mehrzahl. Kussische Werte und hei-mische Rentenwerte sind zumeist unverändert.

#### Ungarifde Staatefaffenicheine.

Bubapeft, 1. Gept. 3m Auftrag bes Finangminifters fai ber Generalbireftor ber Ungarifden allgemeinen Kreditbant, bas Mitglied bes Magnatenhauses Baren

fcildfonfortiums, namentlich mit ber Direktion ber Disfontogesellschaft, ben Banthaufern S. Bleichröber und Mendelsjøhn u. Co. Verhandlungen über die Nebernahme kon 150 Millionen Mark oprozentige Staaiskaffenicheine geführt. Diese Berhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gesommen. Die
neuen Schahscheine, die 2½ jährige Laufzeit haben, werden den Berdern der am 1. Oktober fälligen Schapschabscheine bom Jahre 1916 zum Umtausch angeboten. Die
hat umgelasiehen Schafscheine werden im Ausland m Breichsmart und in Defferreich-Ungarn gu einem jewe'ls zu verlautsarenden Umrechnungsturs in Kronen eingelöft. Die Umtauschoperation wird ausschließlich in Deutschland burchgeführt.

#### Karlsruber Standesbuch-Auszüge.

Cheichliegungen. 8. Cept .: Jalob Bepfer bon Stein a. Mh., Former in Stein a. Rh., mit Magdalena Lingenfelder bon Rhodt; Bernhard Burthardt von Mutteng, Küfer in Basel, mit Kakharina Ruf, Witwe, geb. born, von Zaifenhaufen; Richard Bohle von Lobeda, Fechtlehrer hier, mit Hedwig Abt von hier.

Geburten. 81. Aug.: Franz Mois, Bater Franz Jircan, Beifgerber. — 1. Cept.: Rudolf Otio Bermann, Bater Friedrich Comarge, Fabrilant. — 2. Cept.: Karl, Nater Jakob Cichemann, Magazinsverwalter. — 8. Sept.: Katharina Martha, Bater Josef Hand, Schlosser. Lodes fälle. 1. Sept.: Barl, alt 10 Jahre, Bater

Chrift, Langheinrich, Schlosser; Watth, Wager, Kaufelreitär, Shemann, alt 87 Jahre; Berm. Mori, Kutscheribesider, Shemann, alt 64 Jahre; Goste Danser, alt 49 Jahre, Shemann, alt 64 Jahre, Schlosser. — 2. Sept.: Unna, alt 8 Jahre, Bater Johann Georg Martin, Bemeiteur; Luise Jucks, alt 76 Jahre, Wilber, alt 29 Jahre, Wuchen, Müller, Ausguste Müller, alt 29 Jahre, Whethau von Krin Müller, Inoenieur. Chefrau bon Frit Muller, Ingenieur.

Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachfener Berftorbenen. Mittwoch, 4. Sept. 365 Uhr: Antrei Rubriamgem, ruffijder gef. Unteroffizier, Kriegstraße 108. — 5 Uhr: Rarl Reichert, Ers.-Ref., Kriegstraße 49.

#### Auswärtige Sefforbens.

Donauefchingen: Franz Laber Meber, Sauf-mann, 50 3. \* Cherfingen: Gofie Freb, 38 3. \* Ettlingen : Frau Lina Schmid geb. Boppel, 54 3.

Handelsschule Kirchheim-Teck

nit rascher und erfolgreicher Vorbereitung auf das

Einjährigen-Examen

mit Prima-Reife (auch für Volksschüler)

Handelsschule

nit Jahres- und Halbjahreskursen zu gründl, kaufm,

Ausbildung, Schülerheim, Gagr, 1862. Vorzügliche

Verpflegung auch während des Krieges. - Park.

Prospekte u. nähere Auskunft durch Direktor Abelmer.

Neuaufnahme am 9. Okt. 1918.

Leffingschule.

(Son. Maddenfoule mit Fortbildungsaurs und

Baddengumnafinm.)

Sofienstrafie 141, Eingang Gabelsbergerstrafe. Donneretag, den 12. September Anmelbung und Bor-stellung neuer Schilerinnen durch Eltern ober Bormunder vorm. 8-9 Uhr für Klasse VII bis IV ber Soberen

9-12 Uhr für die Boridule, Rlaffe X bis VIII

find Geburtsichein, 3mpficein, lettes

nachm. 3-5 fibr für Rlaffe III bis I, Fortbildungs.

furs und Mabchenghmunfinn

Freitag, ben 18. Ceptember, 9 Uhr vormittags, Auf-

Montag, ben 16. September finden fich alle Schüler-innen in ihren neuen Rlaffenzimmern ein,

Großh. Direttion.

Söhere Mädchenschule.

Sofienftrage 14, am Tonnerstag, ben 12. September,

Mmmelbung nener Schalerinnen im Schulgebaube,

Borgulegen find: Geburisichein, (1. ober 2.) Impfichein,

Alle Anfnahmeprüfungen finden am Freitag, ben

13. Ceptember, bon 9 Uhr ab, im Schulgebanbe, Balb-ftrage 83, flatt. Der Unterricht beginnt am Camstag,

ben 14. September, vormittags 10 Uhr. Alle Schulerinnen

versammeln fich gu biefer Stunde in ihren Alaffenzimmern, Die Rlaffen IX und VIII, III bis I find im Schulhaus,

Walbitrage S3, untergebracht, die Klasse X im Pringeisin-Bilhelm-Stift, Coffenstraße 41, die Klassen VII bis IV in ber Leffingichnie, Sofienstraße 147.

um 9 Uhr die des Maddenghmu, , des Fortbildungs-furfes und der Ktaffen I und If; um 3 Uhr die der Ktaffen II1 bis VU,

Schulgengnis.

um 4 Uhr die ber Borichnte.

nahmeprafungen

bon 8-1 libr bormittags.

bas legte Schulzengnis.

(1862 gagr. Privatechule)

Hohere Marie

\* Mannheim: Frau Elja Gölscher geb. Kloet. \* Biberach: Gustav Blatt, 66 J. \* Offenburg: Katharina Greher geb. Moser, 61 J. 8 Mon.; Frl. Anna Pfass, Kinderpstegerin, 52 J. \* Zunsweier: Frau Kaul Rösiche, Briwe, 67 J.

#### Sammlung für das Note Arenj und andere Imede. Milbe Gaben.

Felbfeelforge. Bieber 4487 MI. Ungenannt 15 Di. Ungenannt Rurnberg 7.70 Mt. Bufammen 4510.55 Mt. - Lefestoff ins Felb. Bisber 276.18 Mt. Frl. Sambel 3 Ml. Hr. Hartmann, Sichtersheim 5 Mt. Lebend. Rojenfranz, Sichtersheim 5 Mt. Lebend. Kojenfranz, Sichtersheim 5 Mt. Hfr. Beder, Weilers-bach 20 Mt. Ungenannt Nürnberg 6 Mt. Joj. Ochs alt, Wosbach 20 Mt. Jat. Maier, Pjr. a. D., & K. in Villin-gen 6 Mt. Dojis obligete philete 30 Mt. Zuj. 371.13 Mt. gen 6 Mt. Abils boligere pinete es ut. Jaj. 37.13 Mt.
— Babifche blinde Arieger. Bisber 877.05 Mt. Frau hiß 2 Mt. Luf. 879.05 Mt. — Augustinusheim Bruch-fal. Bisber 67 Mt. K. S. 6 Mt. Ungenannt Nürnberg

5 Mt. Bufammen 77 Dit. Beitere Caben für die berschiedenen guten Zwede vermittelt ftets gerne die Geschäftsstelle des St. Konrads. blattes, Boftfdedfonto 4844, Boftfdedamt Rarlerube.

# Weldepflicht für Aleinwohnungen in der Saupt- und Acfidengladt Karlernhe beir.

Radiftehend bringen wir bie mit Buftimmung bes Stadfrats erlaffene und mit Erlaß Gr. herrn Landes. tommiffare bier bom 1. September 1918, Rr. 7868, für vollziehbar erflärte ortspolizeiliche Borfchrift: "Die Melbepflicht für Kleinwohnungen in ber Saupt- und Residengfiadt Rarieruhe", gur öffentlichen Renntnis.

Rarisruhe, ben 2. Ceptember 1918.

#### Groff. Begirlaunt.

Muf Brund des § 117 des Polizeilichen Strafgefes. buches in der Faffung des Gesehes vom 4. Juli 1918 wird für die Stadt Karlsruhe mit Zustimmung des Stadtrats folgende mit Entschließung des Groff. Landestommiffars bom 1. September bs. 38. für bollziehbar erflärte

Ortspolizeiliche Borfdrift

Ber all Gigentumer, Rubnieher ober Bermalter eines hausgrundfluds eine Bohnung gu vermieten hat, die außer der Ruche nicht mehr als 4 Bohnraume enthalt, ift verpflichtet, die Wohnung binnen einer Frift von 3 Tagen nach Gintritt ber Bermietbarfeit (burch Fertigftellung bon Reu- ober Umbauten, Ründigung oder fonftiger Aufhebung des bisberigen Mietverhaltnisses) beim ftadtischen Wohnungsamt angumelben, und zwar auch bann, wenn fie noch innerhalb diefer Frift bermietet

Wer eine Wohnung der in § 1 bezeichneten Art ver-mietet hat, ist verpflichtet, die Wohnung binnen einer Frift von 8 Tagen nach Abschluß des Mietvertrags beim ftädtischen Wohnungsamt abzumelben. War sie vorher noch nicht nach Borichrift des § 1 angemelbet, so fann bie Unmelbung mit der Abmelbung berbunden werden.

In gleicher Beise ist, wer eine bisber vermietete Woh-nung der in § 1 bezeichneten Art nicht mehr als solche vermieten will, berpflichtet, die Wohnung binnen einer Frist von 3 Tagen nach Beendigung des bisberigen Wietberhältniffes beim Wohnungsamt abzumelben.

Die Melbepflichtigen haben zur Erstattung ber Melbungen die vom Stadtrat vorgeschriebenen Melbesarten zu benühen und die zur Ausfüllung der Melbesarten erforderlichen, sowie die sonstigen bom Stadtrat borgeichriebenen Angaben (Wohnungsbeschreibung) zu machen. § 5.

Die Melbepflichtigen haben ben Beauftragten bes ftabtischen Bohnungsamts jede gewünschte Mustunft gu erteilen und ihnen auf Berlangen jederzeit Butritt gu der gemeldeten Wohnung au gestatter

Diese ortspolizeiliche Borichrift tritt mit dem Tage ihrer Berfündigung in Kraft. Bur alle an diesem Tage nicht bermieteten Bohnungen find bie vorgeschriebenen Melbungen binnen einer Boche nach bem Tage bes Infrafitretens biefer Borfchrift gu erstatten.

Buwiderhandlungen gegen diese Borschrift werden an Geld bis zu 20 Mart bestraft.

In Bollgug obiger ortspolizeilicher Borfdrift werben die Sigentumer, Rubnieger oder Bermalter von Grund-ftuden, welche eine unter die Borichrift fallende Bobnung zu vermieten ober nicht mehr zu vermieten haben, aufgefordert, die Meldungen innerhtlb ber borgeschrie-benen Frist beim städtischen Wohnungsamt zu erstatten. Rur Meldung find bie bom Stadtrat borgeschriebenen Rarten gu benüben, bie auf ben Boligeimaden, auf ben Gemeinbeschretariaten ber Bororte und beim ftabtifden Bohnungsamt, Bahringerftrage 98, Erbgeichof, unentgeltlich zu erhalten find

Die ausgefüllten Rarten fonnen auch an diefen Stellen wieber abgegeben werben. Bunicht ber Anmelbebflichtige die Karten burch die Boft an das städtische Bohnungkamt einzusenden, dann muß er sie mit einer Freimarke (7% Kfg.-Marke) vom 1. Oktober an mit einer 10 Kfg.-Marke) frei machen.

Anzumelben sind alle Wohnungen, die im gegenwärtigen Zeitpunst und später zum Vermieten bestimmt sind, und die außer der Küche nicht mehr als 4 Wohn-

räume enthalten.

Sine angemelbete ober anzumeldende Wohnung ift, wenn fie bermietet ift, innerhalb 3 Tagen wieder aben-

Wohnungen, die früher vermietet waren aber fett nicht mehr jum Bemnieten beftimmt find, muffen ebenfalls unter Berwendung einer besonderen, für diesen 8wed bestimmte Unmelbefarte beim stäbtischen Wohnungsamt abgemelbet werden.

Das Wohnungsamt nimmt jederzeit auch Anmelbimgen solcher Wohnungen entgegen, die nach obiger Vor-ichrift nicht anmelbepflichtig find, z. B. Wohnungen mit mehr als 4 Wohnraumen, fowie moblierte Simmer und

Rarlbrube, ben 3. September 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Drucksachen aller Art fertigt Badenia Bering und Druckerei Karlaruhe

# Heute verschied nach kurzer Krankheit, verschen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Mutter

Frau Luise Fuchs Witwe

Staff besonderer Anzeige.

im Alter von 76 Jahren.

Karlsruhe, den 2. September 1918.

Im Namen der Familie: Dr. Rudolf Fughs, Gr. Oberbaurat.

Orgel ober gemiichten Chor ohne Orgel nen herausgegeben bon B. Bagmer. Bart. 1.50 Mt., jebe meitere In Sinne der Entschlafenen bitte ich Blumenspenden zu unterlassen. Part. als Stimme 0.30 Mf.

Sadenia, Bering und Bruckerei, Karlsruhe.

Amgekämmteframentaare

fanft

Detar Deder, Haarbarbig. Raiferfir. 82 Rarisruhe.

Soeben erichienen :

Leighte

dentsche Singmeffe

bon Job. Co weiger.

"Seins, Mittler, voll Erbar-

men") für 2 Gingftimmen mit

# Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns von allen Seiten beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkel, in so grossem Masse zu teil wurden, sagen innigen Dank. Karlsruhe, 4. Sept. 1918.

Frau M. Kranz Witwe

mit Töchter Elisabeth u. Tony.

Wir fuchen jum fofortigen Gintritt: Gine größere Alngahl

# Männer und Frauen filr bericiebene Betriebe bei ber Stadtvermaffung.

Ctadtifches Arbeitsamt

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe Rahringerftrage 100.

Wir fuchen für das hiefige Gass, Bafferund Elektrizitätsamt mit sofortigen Gintrit:

# 2 Bürodiener 4 Gasmesserauffüsser

Städt. Arbeitsamt Karlsruße Hilfsbienft-Melbeftelle Karlsruhe

Für unsere aus der Gefangen: schaft heimfehrenden Krieger!

# Wie forgt das Vaterland für seine friegsbeschä: digten Geldenföhne?

von Bermann Mußle, Pfarrer. 40 Geiten mit 19 Abbilbungen.

5. vermehrte Anfige (26.—30. Tausend)

Preis 30 Pfennig. 100 Stad 25.-Das vollstümlich geschriebene Werlchen hat in seiner einbringlichen Form sicher fcon manchen bag mit gutem Willen trot forperlicher Mange noch gang hervorragendes geleiftet werben fann.

(Bad. Landelansichus f. Rriegebeschäbigtenfürforge.) Bu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Badonia, Berlagund Druderei Aarldruhe.

# Kerbelsuppe ohne gleisch, aber mit fleischgeschmack

02222220

für 4 Berfonen.

Butaten: 65 Gramm Rerbel, 1th Liter Waffer, 2 Teeloffel Plantor, 80 Gramm Mehl.

Der Rerbel wird breis bis viermal ges walchen, hiernach feingehadt, das Waffer bringt man ins Rochen. Das Mehl wird mit 1/s Liter falten Baffers ausgerührt und bann unter Rühren an bas tochenbe Baffer gegeffen. Blantor wird bingus gefügt. Die Suppe läft man 3 Minnten tochen, bann gibt man ben Rerbel bingu und lagt fie nnr noch 1 Minute Tochen. Durch gu langes Rochen geht bie grane Farbe bom Rerbel verloren und auch ber frifde Gefcmad. Mis Ginlage nimmt man

"Blantog" ift in fast allen Rolonial-waren- und Delifateffen Seichaften in Nadungen von 30 Gramm, 1/6, 1/4, 1/2 und 1 1 Bfund gu baben und von der Grfasmittelfielle Samburg genehmigt. Paragnah = Fleischertraft = Gesellichaft m. b. D.,

Soeben ericien:

Cataatliches Schul-Monopol? Julaffung der Errichtung ? von Lehranstalten durch kirchl. Korporationen! + Ift § 137 des fi bad. Schul-Gesetes ein ungerechtfertigtes Ausnahmegesetz?

Oskar Muser, Landfagsabgeordnefer. if 8°, 80 G. In Umschlag geheftet Wif. 1.20.

Die Schrift ift eine Conberausgabe bes Berichtes, ben ber Beriafier als Berichterftatter in ber II. Rammer bes bab. Landtags jum Antrag: Aufhebung bes § 137 ungen ftellte Abgeordneter Dr. Schof er in ber an Rammerfigung das Zeugnis aus: Der § 137 ift noch ? auch wir haben noch nie fo tiefe Studien über die

In ber Rammerfigung hat ber Beriaffer nur bas Befentliche feines umfangreichen Materials vorgetragen und babei auf biefen Bericht verwiefen. Diefer ift

eine reiche Fundgrube für bie Beurteilung ber Frage bes nichtstaatlichen Unterrichtswesens. Bu beziehen burch bie Buchhandlungen.

Badenia . mo deuderei . Karlsruhe. 

# Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Erund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den "Badisehen Beebachter" beziehen zu wonen.

# Großh. Direttion. Kunftstickereischmle

des Badischen Franenvereins, Abt. I.

Die Rurie gur Unsbildung bon Runftftiderei-Lebrerinnen und Leiterinnen von Runftstiderei-Ateliers, fomte ber breimonatliche Rurd gur Erlernung bon feinen Stidereitechnifen beginnt 10. Ceptember.

Unmelbungen find gu richten an bie

Annifftidereischule, Sand-Thoma-Str. 2. Der Vorstand.



Bernd Aldo

Schanspiel in 4 Aktes

TEYTON, der Perlen-König-4 Akte. You Bad- und Filmount.

Illerafafecise Hafansfaßi

Sewastensi.

Softicferant, 3238 Lehverin fucht möbliertes Zimmer.

In ein fath. Pfarrhans im bab. Obenwald wird alsbalb

Saushälterin

gefucht, die alle Saus- und

Gartenarbeiten berfteben fann

und will. Angebote mit Uns

gabe des Alters und ber Lohn-

ansprude find an die Beima ta-

ftelle bs. Bl. unter Mr. 320

Bur Gelernung ber Deli-fateffenbranche wird fir balb

Sohn

achtbarer Gltern, mit guten Schulzengniffen, in bie Pauf=

mannifche Lehre gesucht.

Hans Missel,

zu richten.

Mage ber Ous- Sachaftrage ohne Raffce. Angebote unter S. 3. 318 an bie Cofffafinftelle bs. 21. erbeten. 3809

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg